

**Zeitschrift:** Die neue Schulpraxis  
**Band:** 73 (2003)  
**Heft:** 3

## **Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hm!

Sie  
Sie,  
Sie...

Eine  
Tasche ist  
weg!

-  
Der  
mann  
war reich,  
alle Taschen  
voll Geld!

Doofer Kerp  
bärtiger,  
reht mich  
einfach  
um

Ihr Kollege  
ist schon  
da!

## Wörtertürme

Musik selbst komponiert  
Zwei neue Leselehrmittel

Wo ist  
mein  
Werk-  
zeug?

Gib mal  
s Abschlepp-  
Seil

Auto - Service

Tut

INSTALLATION



# Safety Tool - Unterrichtsblätter «14 mal tierisch gut!»

# **www.safetytool.ch**

Das bfu-Programm «Safety Tool» enthält Unterrichtsblätter zur Sicherheitsförderung mit kopierfähigen Texten, Checklisten und Grafiken zu wiederkehrenden Themen aus dem Schulalltag!

**Die Safety Tools können Sie als PDF-Dateien herunterladen oder kostenlos bestellen unter:  
Fax 031 390 22 30, bfu, Abt. Erziehung, Laupenstrasse 11, 3001 Bern**

Ernst Lobsiger  
eptlobsiger@bluewin.ch



Wenn ich in den letzten Wochen die Abschlussklassen (Sek A, B und C im Kanton Zürich) besuchte, so war in den Pausen meist die Lehrstellensuche ein Thema. SchülerInnen, die mir einen Ordner zeigten mit 50 und mehr Absagen, waren keine Ausnahme. Das Reisebüro Hotelplan hatte nur kurz auf der Internetseite www.lena.ch nach Stiften gesucht und hat über fünfhundert Bewerbungen erhalten. Die Bewerber mussten noch in einer Collage darstellen, warum sie gerade in diesem Reisebüro die Lehre machen möchten. Drei Stunden Aufwand und eine Chance von 1:100! Überdies trauen die Lehrmeister den Zeugnisnoten meist nicht mehr. Bei einem privaten Büro müssen die Jugendlichen zu einem «basic-check» dafür selber Fr. 80.– bezahlen und während fast vier Stunden sprachlich formulierte Aufgaben, Französisch, Englisch, dreidimensionale Aufgaben und die Denkfähigkeit im Umgang mit Zahlen unter Beweis stellen. Erst mit diesen Testresultaten schauen viele Firmen die Bewerbungsunterlagen an. Ein Schüler meinte: «Auf diese Tests wurden wir nicht vorbereitet, die Lehrer kennen die überhaupt nicht. Die spulen einfach ihr Programm ab und kümmern sich überhaupt nicht um den Stellenmarkt und unsere Nöte und Sorgen. Wird es auf Jahre hinaus eine Jugend-

### **Die Lehrerpersonen denken nur an den Schulstoff, nicht an unsere Not bei der Lehrstellensuche**

arbeitslosigkeit von 25% geben wie schon seit Jahren in Südeuropa? Und die Lehrer unterrichten einfach ihren Stoff, die haben ja eine feste Stelle auf Lebenszeiten. Sollten die nicht mit uns zusammen auf der Strasse protestieren, die Politiker anschreiben, Pressekonferenzen geben, im Kirchgemeindehaus eine «Notschule» für arbeitslose 15- bis 19-Jährige einrichten und dort gratis einige Lektionen unterrichten? Ver-rückte Ideen? Es braucht solche, denn bis mindestens 2006 wird die Misere anhalten! Ich habe den Schülern zugesagt, dass ich einen Tag pro Woche an einer solchen «Notschule» gratis unterrichten werde. Wer nimmt die Idee auf?

#### **Titelbild**



Ein Hauptbeitrag (U, M, O) befasst sich mit der nützlichsten Textsorte «Wörtertürme». Wenn die Schüler diesen Kriminalfall nicht alleine lösen können, so sicher mit dem Wörterturm in diesem Heft. Wo steht der Dieb? Wie sieht er aus? (Lo)

#### **UNTERRICHTSFRAGEN**

- Disziplin in der Schule** 5  
Interview mit einem Erziehungswissenschaftler  
*Dominik Jost*

#### **U UNTERRICHTSVORSCHLAG**

- Frühling im Rütihag** 10  
Zur Überprüfung des Leseverständnisses  
*Gini Brupbacher*

#### **U UNTERRICHTSVORSCHLAG**

- ALS ich immer noch WO sagte 14**  
Mundartwendungen in die Schriftsprache umsetzen  
*Gini Brupbacher*

#### **U M UNTERRICHTSVORSCHLAG**

- «Ideen geben wir gerne weiter» 22**  
Kids.expo-Macherinnen über ihre Erfahrungen  
*Nicole Kammermann, Rahel Keiser*

#### **U M O UNTERRICHTSVORSCHLAG**

- Wörtertürme als nützlichste 27 Textsorte**  
Erstlesetexte, Sinnüberprüfung, Schreibanlässe  
*Ernst Lobsiger*

#### **O UNTERRICHTSVORSCHLAG**

- Herausforderung Minimal Music 37**  
Mehrständige schulpraktische Konzeption  
*Lars Holzapfel, Andreas Haller*

#### **U NEUE LEHRMITTEL**

- Weniger Qual bei der Wahl 46**  
Erstlese-Lehrmittel «Rundum Sprache» und «Gipfelgeschichten»  
*Helen Matthäus, Ernst Lobsiger*

#### **U M O SCHNIPSEELSEITEN**

- «Das kann ich gut» 50**  
*Margrit Walser*

#### **Impressum 35**

# kinderbuchladen zürich

Bilderbücher Kinderbücher Jugendbücher Pädagogik Sonderpädagogik  
auch: Bücher und Materialien für einen abwechslungsreichen Unterricht auf der Primarstufe

Oberdorfstrasse 32 8001 Zürich  
Tel. 01 265 30 00 Fax 01 265 30 03  
kinderbuchladen@bluewin.ch www.kinderbuchladen.ch

## Tischbohrmaschine stufenlos

Opti B 23 Pro Vario

stufenlose Drehzahlregelung von 30-3500 U/min. ermöglicht für jede Anwendung die ideale Drehzahl, von vorne leicht bedienbar

### Technische Daten

Bohrleistung in Stahl 25mm  
Ausladung 180mm  
Spindelaufnahme MK 2  
Tischgrösse (L/B) 280 x 245mm  
Motorleistung 750W / 400 V  
Nettogewicht 75kg

- inkl. Kegeldorn MK 2
- inkl. RÖHM Schnellspannbohrfutter (3-16mm) B 16



Preis CHF 2'464.-- inkl. MwSt.

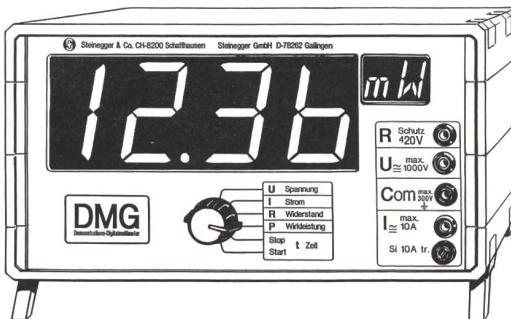
Versand in Transportkarton verpackt  
ab Lager Zürich

### Heusser & Bachmann

Maschinen + Werkzeuge, Seebahnstrasse 155, 8003 Zürich  
<http://www.hbz.ch> (e-shop), [hbz@hbz.ch](mailto:hbz@hbz.ch)  
Tel. 01 / 462 70 11, Fax 01 / 462 74 38

## Demonstrations-Digitalmultimeter DMG

Art. Nr. 150



Das vollautomatische Digitalmessgerät für Schulen;  
kompromisslose Qualität zu erstaunlich günstigem Preis!

- Misst: Gleich- und Wechselspannung (echt eff.) 0.1mV - 1000V $\equiv$   
Gleich- und Wechselströme (echt eff.) 1 $\mu$ A - 10A $\equiv$   
Widerstände 0.1 $\Omega$  - 20M $\Omega$   
Wirkleistung (?) 1 $\mu$ W - 10kW  
Zeit (Stopuhr) 0.01s - 2'000s
- 56 mm hohe Ziffernanzeige - bis auf 25 m Distanz ablesbar
- 2'000 Messpunkte und integrierte 20 mm hohe Einheitenanzeige
- Vollautomatische Bereichswahl und raffinierte Einknopfbedienung
- Viel Zusatzergeräte direkt anschließbar und Ausbau durch Zusatzmodule
- Bestmöglichster Schutz in allen Bereichen

• Sensationeller Preis: SFr 995.00 (inkl. MWSt)

Die kostenlose „Kurzbeschreibung DMG“ erhalten Sie direkt vom Hersteller:

Steinegger & Co.

Rosenbergstrasse 23  
CH-8200 Schaffhausen

E-Mail: [steinch@steinegger.de](mailto:steinch@steinegger.de)



Telefon : 052-625 58 90

Fax : 052-625 58 60

Web-Site: <http://www.steinegger.de>

# Ihre Arbeitsblätter sind zauberhaft!



- Schulschriften Schweiz A A M M N N etc.
- Lateinische
- Vereinfachte
- Schulausgangsschriften
- Umrißbuchstaben
- Steinschrift Schweiz
- Alle Lineaturen und Rechenkästchen per Mausklick
- ca. 1.000 kindgerechte Bilder für alle Anlässe und Jahreszeiten
- Anlautbilder
- Geheim- und Spaßschriften
- Teralphabete
- Matheprogramm
- Rechen- und Zahlensymbole
- Mengendarstellungen
- Zahlenstrahl
- Domino
- Uhrendarstellungen

Mit ECText und ECText für Word  
werden Ihre Arbeitsblätter einfach wunderbar!

Am besten gleich kostenloses Infomaterial anfordern bei **EUROCOMP** · Gebr.-Grimm-Straße 6/H3 · D-53619 Rheinbreitbach

Telefon für Infos und Bestellungen: 00 49 (22 24) 96 81 51 · Fax: 00 49 (721) 151 49 23 13

Informieren Sie sich im Internet: <http://eurocomp.info>

Die Frage der Disziplin – immer neu gestellt

# Disziplin in der Schule

Wie soll heute eine Klasse geführt werden? Wie lässt sich Disziplin überhaupt begründen? Wie kann die Lehrperson ihr Disziplinziel erreichen? Welche Massnahmen können verhindern, dass Disziplinschwierigkeiten entstehen? In einem Interview sollen mit dem Erziehungswissenschaftler Jürg Rüedi diese Fragen erläutert werden.

Dominik Jost



Aufmerksamkeit

*nsp: Eine Frage vorweg: Waren Sie in Ihrer Schulzeit ein angepasster Schüler und schafften Sie den Lehrkräften keine disziplinarischen Probleme?*

Jürg Rüedi: In den ersten acht, neun Schuljahren war ich ein eher braver Schüler. Im Vergleich zu heute getrauten wir uns wohl insgesamt wenig. Ich erinnere mich noch an den Bambusstock im Schulzimmer, der seine Wirkung tat. Gegen Ende des Gymnasiums liess mein Interesse für die Schulfächer nach, politische und philosophische Themen, Sport, Schach oder vor allem das andere Geschlecht wurden wichtiger. In dieser Zeit musste ich öfters zum disziplinierten Arbeiten angehalten werden, auch an Strafarbeiten, zum Beispiel seitenweise über Calvin abzuschreiben, erinnere ich mich.

*Und als Unterrichtender, wie gingen Sie auf den verschiedenen Unterrichtsstufen mit disziplinarischen Schwierigkeiten der Lernenden um? Oder waren die für Sie kein Thema?*

Doch, natürlich waren disziplinari-sche Schwierigkeiten für mich ein Thema. Schon in der Lehrerausbildung

merkte ich, wie der Wind plötzlich drehen kann, wenn der Praxislehrer nicht da ist. Zum Beispiel kommt mir eine Turnstunde in den Sinn, als plötzlich die Hälfte der Klasse oben auf der Turnstange sass und neugierig schaute, wie ich «Greenhorn» jetzt die Lektion starten wollte. Ich reagierte damals nicht gut. Das war ein sehr wichtiger Lernschritt für mich, zu erkennen, dass der Ernst des pädagogischen Lebens dann beginnt, wenn ich allein auf weiter Flur stehe, wenn ich allein verantwortlich bin für die Disziplin. In gewisser Hinsicht vollziehen sich Praktikumssituationen in einem Schonraum, indem die Klassen ja schon von tüchtigen und erfahrenen Praxislehrpersonen vorbereitet sind. Auch als Junglehrer begleitete mich die Frage der Disziplin stets. Ich musste lernen, direkte und klare Forderungen an die Schülerinnen und Schüler zu stellen. Das fiel mir nicht leicht, ich wollte kein «autoritärer», «sturer» Lehrer sein, wie sie um/nach 1968 in Verruf geraten waren. Aber wie dann unterrichten? Dieses Finden einer eigenen Linie, zu der ich voll stehen konnte, war ein wichtiger Schritt in meiner Berufsbiografie.

*In allen didaktischen und methodischen Büchern für die Hand der Lehrerin und des Lehrers wird das Thema «Disziplin» sehr breit angelegt. Auch in der Ausbildung kommt der Disziplin eine grosse Bedeutung zu. Welches war für Sie der Auslöser, um ein weiteres Buch über die Disziplin in der Schule – und zwar ausschliesslich über die Disziplin – zu schreiben?*

Das Buch «Disziplin in der Schule» habe ich als Erziehungswissenschaftler geschrieben.

Von der Seite der Erziehungswissen-schaften her fehlt in den letzten zwanzig Jahren die intensive und systematische

Auseinandersetzung mit «Disziplin». Natürlich finden sich wichtige Hinweise für die effektive Klassenführung, wenn wir von häufig bearbeiteten Themenkreisen wie «Gewalt in der Schule», «Sozialerziehung» oder «Verhaltens- und Lernschwierigkeiten» ausgehen, aber zu oft steht dann bereits die Besonderheit, die Schwierigkeit im Zentrum. Die zentrale Perspektive der Lenkung der gesamten Klasse von der ersten Minute des ersten Schultages an kommt in der modernen Erziehungswissenschaft zu kurz. Der Begriff Disziplin ist im Gegensatz zu früher kein Leitbegriff der pädagogischen Diskussion mehr und kommt in den allermeisten Standardwerken gar nicht mehr vor, vielleicht weil er vielen zu antiquiert tönt.

Aber warum sollen die Erziehungswissenschaften nicht dazu stehen, dass Disziplin, Lenkung und Führung in der Schule unerlässlich sind? Mit dem nicht geklärten Begriff droht die Sache aus



Interesse zeigen

dem Blickfeld zu geraten, dass die Herstellung von Disziplin und die Übernahme der Führung zentrale pädagogische Aufgaben sind. Die Erziehungswissenschaft muss deshalb so wichtige Themen wie «Disziplin» und «Klassenführung» ausführlich untersuchen, damit diese bereits in der Grundausbildung gründlich behandelt werden können. Ich war lange Zeit unzufrieden mit der Lehrmittelsituation, fand die Literatur zu alt, zu allgemein, zu unspezifisch. Wichtig wären ausführliche und systematische Darstellungen zu Disziplin und Klassenführung auf allen Stufen, vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II, weil jede Stufe wieder ihre disziplinarischen Besonderheiten hat. Besonderes Augenmerk würden auch die schwierigen Berufssituationen von Fachlehrkräften verdienen, auch die Sekundarstufe I, die in disziplinarischer Hinsicht wohl besonders schwierig ist. Ausführliche, empirisch breit abgestützte Untersuchungen zu Themen wie «Disziplin auf der Sekundarstufe I. Schwierigkeiten, Möglichkeiten und Wege erfolgreicher Bewältigung» wären von grösstem Interesse für die betroffenen Berufsgruppen. An der systematischen Erforschung dieser Themen mangelt es, es fehlen zum Beispiel ausführliche Darstellungen zum Führungs- und Strafverhalten erfolgreicher Lehrpersonen. Eine unausgesprochene Folge davon ist, dass Lenkung, Führung, disziplinarische Massnahmen und Strafen weiterhin verpönt bleiben. So fällt es vielen Lehrkräften leichter, KollegInnen in methodischer oder inhaltlicher Hinsicht um Rat zu fragen als in disziplinarischer. Und die erziehungswissenschaftliche Literatur hilft ihnen zu wenig weiter. Darum habe ich beschlossen, dieses Buch über «Disziplin in der Schule» zu schreiben. Ich denke generell, die entstehenden Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz hätten im Übergangsbereich Praxis-Theorie ein dankbares Forschungsfeld, weil sie in enger Berührung mit der Schulpraxis stehen.

*Das Wort Disziplin hat im Laufe der Zeit eine Verschiebung des Bedeutungsinhaltes erfahren. Wie umschreiben Sie in einer zeitgemässen Definition den Begriff Disziplin?*

Die Lehrperson muss gewisse disziplinarische Rahmenbedingungen schaf-

fen, welche gemeinsames Lernen ermöglichen. Sie versteht es, 20 Kinder oder Jugendliche dazu anzuleiten, einander zuzuhören, miteinander und voneinander zu lernen und weiss dabei zugleich,

### **Besonderes Augenmerk würden auch die schwierigen Berufssituationen von Fachlehrkräften verdienen.**

dass dieses aufmerksame Zuhören nicht immer möglich sein wird. Bemühen und Streben der Lehrkraft sind wichtiger als absolute Zielerreichung, was aber trotzdem heissen kann, dass die Lehrperson Schreien und unaufmerksames Verhalten in gewissen Situationen energetisch verbietet und abstellt. Dieses Verständnis von Disziplin als Voraussetzung für einen fruchtbaren Unterricht habe ich ein antinomisches genannt. Die Lehrperson weiss, dass sie zur Erreichung der im Lehrplan vorgegebenen Ziele auf der Einhaltung von Disziplin bestehen muss, sonst ist sie verloren. Aber sie weiss auch zugleich, dass es Schlimmeres gibt auf dieser Welt, als einer Aufforderung des Lehrers zu widersprechen oder diese zu überhören. Antinomisches Denken ermöglicht eine gelassener Haltung im Umgang mit disziplinarischen Forderungen in der Schule: Ich weiss als Lehrperson, dass ich im Sinne der Lernzielerreichung auf der Ausführung meiner Anordnungen bestehen muss, aber keine «Rebellion» von Schülerinnen- oder Schülerseite berechtigt mich zu jähzornigem Insistieren oder gar zur Ohrfeige. Als Lehrperson muss ich darauf achten, dass mein Wort in der Schule gilt, aber wenn ich nur noch darauf bestehe, dass mein Wille im Schulzimmer geschehe, wenn sich meine Optik auf die Vollstreckung meines Willens verengt, dann erniedrige ich mich selber zum Vater Höss, der seinem Sohn Rudolf beibrachte, dass «Wünsche oder Anordnungen der Eltern, der Lehrer, Pfarrer..., ja aller Erwachsenen bis zum Dienstpersonal unverzüglich durchzuführen bzw. zu befolgen» sind. Als Lehrperson in den bestehenden Strukturen des heutigen Bildungswesens auf der Ausführung meiner Vorgaben zu bestehen, ist legitim und sinnvoll, aber wer nur und ausschliesslich auf der Einhaltung von Disziplin besteht, ist eine Pedantin, ein Pedant ohne jegliche Flexibilität, ohne Humor. Entscheidend ist die situationsgemäss Art und Weise, Diszi-

plinforderungen zu stellen und damit umzugehen. Disziplin in der Schule ist nicht Selbstzweck, sondern dem Ziel untergeordnet, Kompetenzen und Verfügungskraft über sich selbst, somit

Selbstdisziplin zu fördern. Ein solches Verständnis von Disziplin könnte man ein «antinomisches»

nennen. Es will sich von einem neokonservativen Verständnis von Disziplin abgrenzen, das linear ein Mehr an Disziplin, Ruhe und Ordnung fordert und sich von einer Rückkehr zur «guten alten Zeit» Rettung verspricht.

*Die Frage nach Disziplin wird nicht allein im engeren Umfeld gestellt. Auch die Medien und weitere Kreise setzen sich allgemein damit auseinander. Worin liegen die Ursachen dafür? Und woran liegt es, dass die Disziplin den Lehrkräften oft mehr Kopfzerbrechen bereitet und Zeit in Anspruch nimmt als die eigentliche Unterrichtsvorbereitung? Hat sich das schulische Umfeld so entscheidend geändert?*

Das sind sehr komplexe Fragen, sodass präzise Antworten schwer fallen. Sicher hat sich das schulische Umfeld in den letzten Jahren stark verändert. Ich habe zum Beispiel meine ersten Filme am Fernsehen in der vierten, fünften Primarklasse gesehen, und das war wenig Zeit in der Woche. Heute verbringen viele Kinder viel mehr Zeit vor dem Fernsehgerät, sodass die Folgen dieser Veränderungen lebhaft diskutiert werden. «Wer hat unseren Kindern das Töten beigebracht?», fragen Dave Grossman und Gloria DeGaetano in ihrem «Aufruf gegen Gewalt in Fernsehen, Film und Computerspielen» (Verlag Freies Geistesleben 2002). Aber wir wissen zugleich, dass es gewisse psychische Voraussetzungen braucht, damit Kinder oder Jugendliche Gewalt nachahmen, Bandura spricht vom «Modelllernen» nach Identifikationsprozessen. Fernsehen, Video und Computer sind nur ein Beispiel für Veränderungen im schulischen Umfeld, deren Auswirkungen schwierig zu fassen sind. Viele weitere Änderungen wie Wandel der Familienformen und der familiären Erziehungsstile wären hinzuzufügen. Lehrpersonen empfinden, dass sie mehr pädagogische, ja sozialpädagogische Aufgaben übernehmen müssen, dass viele Eltern immer mehr dazu neigen,



■ Sammlung auf afrikanisch

ihnen erzieherische Aufgaben zu überlassen. Die Schule benötigt Konzentrationsfähigkeiten, Geduld oder die Bereitschaft, einmal zurückzutreten und den anderen zuzuhören. Solche Werte werden aber heute nicht in allen Familien gelebt, damit können sie auch in der Schule weniger vorausgesetzt werden als vor 20, 30 Jahren, sondern müssen den Kindern Schritt für Schritt vermittelt werden.

Gesamtgesellschaftlich sind die Folgen des Neoliberalismus folgenreich, die Kinder sind heute ein riesiger Markt für die Industrie und werden dementsprechend umworben. Eine weitere Folge der neoliberalen Veränderungen sind Lohnkürzungen und verschlechterte Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen, was deren Stressgefährdung erhöht bzw. deren Möglichkeiten, erholt und mit optimalen Kräften Schule zu geben, reduziert. Vieles bereitet somit den heutigen Lehrpersonen Kopfzerbrechen, sie sind in gewisser Hinsicht Seismografen der vielen Veränderungen in unserer Gesellschaft und sollten mehr über ihre Beobachtungen und Eindrücke gefragt werden.

*Warum kommt der Wahrung der Disziplin im Unterricht eine solch zentrale Bedeutung zu?*

Schulisches Lernen vollzieht sich im Klassenverband und ist damit extrem störungsanfällig. In einem solchen sozialen Verband braucht es die lenkende, motivierende und führende Hand der Lehrperson, damit die Schülerinnen und Schüler die Lernziele des Lehrplanes anstreben, zuhören und andere Bedürfnisse zurückstellen. Dann könnte man von erreichter Disziplin sprechen, wenn eigene Bedürfnisse im Interesse

dem mehr oder weniger sanften Druck von Eltern, Lehrpersonen und Gesellschaft, welche vereint der Schulpflicht zum Sieg verhelfen. Zudem haben wenige Kinder zu Hause erfahren, dass es ohne Fleiss keinen Preis gibt, dieses Sprichwort tönt heute veraltet und überholt, auch wenn es seine Berechtigung hat. Zentral für die Umsetzung der Schulpflicht ist natürlich die Lehrkraft. Sie muss die fachliche Führung übernehmen, die Lernziele vorgeben, die Schritte zu deren Erreichung zeigen, vormachen und bei all dem den sozialen

Zusammenhalt der Klasse gewährleisten. Das sind enorm viele Teilaufträge, welche

die Lehrperson erfüllen muss, damit so etwas Kompliziertes wie Lernerfolg und Disziplin zustande kommen. Disziplin ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass die Schülerinnen und Schüler einander und der Lehrperson zuhören und auf deren Anregungen einzugehen bereit sind. Disziplin könnte eine Summe von Grundvoraussetzungen genannt werden, dass schulische Erfolge ermöglicht werden. Die Schülerinnen und Schüler

**Bemühen und Streben der Lehrkraft sind wichtiger als absolute Zielerreichung.**

schulischer Lernziele hintangestellt werden. Ein Fussballtrainer kann darauf bauen, dass seine Junioren freiwillig kommen, motiviert und einsatzfreudig sind und wissen, dass es ohne Fleiss keinen Preis gibt. Die fussballbegeisterten Knaben haben zudem Vorbilder wie Zidane oder den FC Basel und sind so optimal vorbereitet und zu fast jeder Anstrengung bereit. Schulisches Lernen geschieht nicht freiwillig, sondern unter

müssen erstens wissen, was ihr Beitrag ist, damit Lernerfolge zustande kommen. Zweitens müssen sie bereit und willens sein, diesen Beitrag zu leisten, was nur möglich ist, wenn sie ihrer Lehrperson und deren Erklärungen glauben und vertrauen. Disziplin und Vertrauen in die Lehrkraft hängen miteinander zusammen, beide sind zentrale Säulen für Lernerfolge.

*Wenn wir in der Literatur nachlesen, welche meisterliche Disziplin in den früheren Zeiten in den Schulstuben aufrecht gehalten wurde, müssten wir ja diesen Zeiten echt nachtrauern. Stimmt dieses Bild?*

Es kommt darauf an, für wen dieses Bild stimmen soll. Für den Vertreter einer rückwärts gewandten Pädagogik stimmt das Bild wohl. Für den absoluten Verfechter von Gehorsam, Friedhofsrufe und Ordnung würde wohl alles stimmen, seine Werte wären erfüllt. Aber was hätten die damaligen Schülerrinnen und Schüler gesagt, wenn sie gefragt worden wären? Wie ging es ihnen damals? Welche Ängste erlebten sie in den geordneten Schulzimmern? Rainer Maria Rilke widmete der Schule seiner Zeit folgendes Gedicht:

*«Da rinnt der Schule lange Angst und Zeit mit Warten hin, mit lauter dumpfen Dingen,  
o Einsamkeit, o schweres Zeitverbringen.  
Und dann hinaus, die Straßen sprühn und klingen,  
und auf den Plätzen die Fontänen springen.  
Und in den Gärten ist die Welt so weit...»  
Rilkes Gedicht endet mit dem Ausruf  
«O Angst, o Last.»*

Sensible Geister wie Rilke würden also diesen früheren Zeiten nie nachtrauern, sondern vielmehr deren Überwindung begrüßen. Zudem wäre kritisch zu fragen, wie es früher wirklich in den Schulen ausgesehen hat. Engelmayr berichtet zum Beispiel von einer gross angelegten, 6000 Lehrer einbeziehenden Hamburger Untersuchung aus dem Jahre 1957, welche aufgrund von 1099 verwendbaren Angaben folgendes Bild gezeigt hat: «... in 622 Fällen wird über Rüpelwesen (Aggressivität, Fälle von Bedrohung des Lehrers und der Mitschüler, Unbotmäßigkeit u.a.), in 3616 Fällen über Störertum aller Art (Unruhe, Schwatzhaftigkeit, Schwänzen,

Zuspätkommen, Aufwiegeln u.a.) geklagt.»

*In welcher Beziehung stehen Disziplin und Stoffvermittlung zueinander? Ist die Umsetzung der Lernziele ohne strenge Disziplin überhaupt erreichbar? Welche Bedeutung hat der Grundsatz «Störungen haben Vorrang.»? Und stimmt er?*

Dieser Grundsatz, dass Störungen Vorrang haben sollen, hat sicher eine gewisse Berechtigung und seinen Sinn für viele schulische Situationen. Wir Menschen sind emotionale Wesen, welche beeindruckbar, nicht aus Holz sind. Nach dem Tod eines Schülers oder nach einem Massaker von Erfurt einfach zur Tagesordnung überzugehen, das wäre daneben und taktlos. Auch nach Mobbing-Dramen in der Pause im nachfolgenden Unterricht fortzufahren, als ob

### **Disziplin und Vertrauen in die Lehrkraft hängen miteinander zusammen.**

nichts geschehen wäre, klappt wohl nicht, weil so die Angst weiterhin das Klima vergiften wird. Für sinnvolles und erfolgreiches Lernen braucht es gewisse klimatische Voraussetzungen, deren Erfüllung vorrangig ist. In dieser Hinsicht hat der Grundsatz «Störungen haben Vorrang» eine situative Berechtigung. Allerdings darf er auch nicht absolut ausgelegt werden. Störungen zu schaffen kann beispielsweise ein Spiel einzelner SchülerInnen werden, um vom Lernen abzuhalten. Ich erlebte im Gymnasium solche Szenen mit. Mit einem kritischen antiamerikanischen Spruch waren gewisse Lehrpersonen im Nu aus ihrer Reserve zu locken, sodass sie zu langatmigen Vorträgen über die Gefahren des Weltkommunismus ansetzten. Wir schmunzelten uns dann jeweils zu, und der Provokateur der «Störung» durfte sich als Sieger fühlen. Ein zeitweise sinnvoller Grundsatz wie «Störungen haben Vorrang» sollte also nie absolut befolgt werden, immer muss die jeweilige Situation, der jeweilige pädagogische Kontext berücksichtigt werden.

Auch der Grundsatz, dass ohne strenge Disziplin keine Lernziele erreicht werden können, hat seine Berechtigung, wenn wir zum Beispiel an unruhige Klassen denken, in denen sich die SchülerInnen vor lauter Lärm nicht verstehen und die Hausaufgaben sowie- so nicht gelöst werden. Angesichts solcher bedenklicher Abwärtsentwick-

lungen muss die Lehrperson auf dem Prinzip der «strengen Disziplin als Voraussetzung für Lernerfolg» bestehen, sonst läuft alles schief und bachab.

Disziplin ist unabdingbar für Bildung und Erziehung im Rahmen öffentlicher oder auch privater Institutionen. Gerade anspruchsvolle schulische Lernziele sind nur durch langfristige Anstrengungen erreichbar, nicht durch deren Umgehung. «Have a problem – make a point. Take it easy, smoke a joint.» Diese handschriftliche Bemerkung auf dem Ping-Pong-Tisch eines benachbarten Schulhauses ist gefährlich, sie verführt zum Ausweichen und leitet damit den Misserfolg ein. Schule und Supermarkt sind nicht dasselbe, Schulen sind keine Selbstbedienungsläden. Schulische Lernergebnisse sind die Folge von Anstrengungen, von Selbstdisziplin, von Training und Übung. Schulische Lernerfolge sind das Ergebnis eines systematischen Unterrichts, von gemeinsamen Absprachen, von Planung und langem Atem. Schulische Lernerfolge sind somit das Ergebnis gemeinsam erreichter Disziplin. Diese darf aber nicht durch Erniedrigung der Undisziplinierten erreicht werden. Erniedrigung schafft im Gegenteil Widerwillen, Widerstand, lauerndes Chaos. Nur wenn eine Vertrauensbeziehung entsteht, nur wenn Schülerinnen und Schüler sich grundsätzlich verstanden und unterstützt fühlen, entsteht eine tragfähige Disziplin, eine fruchtbare Zusammenarbeit.

*Woran liegt es, dass in einigen Schulzimmern eine disziplinarisch angenehme Atmosphäre vorherrscht, während in anderen die Schülerinnen und Schüler kaum die Ruhe und Muße zum Lernen finden?*

Diese Frage finde ich sehr spannend. Fast alle Erwachsenen in westlichen Industriegesellschaften haben im Laufe ihres Lebens verschiedenste Lehrpersonen erlebt, bei denen sich die jeweiligen Lernatmosphären sehr unterschieden. Mir kommen beispielsweise Lehrpersonen in den Sinn, die persönlich ungeschickt reagierten oder die sich sichtbar angegriffen fühlten. Persönliche Unsicherheitsgefühle können die Lernatmosphäre negativ beeinflussen, die Schülerinnen und Schüler fühlen sich dann nie sicher oder lassen sich nur widerwillig

lenken. Umgekehrt wirken sich Souveränität der Lehrkraft sowie deren Fähigkeit, emotional stabile Beziehungen aufzubauen, positiv aus. Tausch und Tausch betonten im deutschen Sprachraum schon vor dreissig Jahren die Tragweite charakterlicher Merkmale wie Warmherzigkeit, Geduld, Achtung, Wertschätzung oder Höflichkeit.

Aus der amerikanischen Unterrichtsforschung zum «Management in Classrooms» stammen viele wichtige Hinweise zur präventiven Verbesserung von Disziplin. Um unerwünschtes Verhalten gar nicht aufkommen zu lassen, empfahl Kounin aufgrund sorgfältig analysierter Unterrichtsmitschnitte den Lehrkräften:

#### 1. Allgegenwärtigkeit

LehrInnen sollten immer über alles im Bilde sein, was bei den SchülerInnen den Eindruck erweckt, dass sie genau wissen, was überall und jederzeit in der Klasse vor sich geht; allgegenwärtige Lehrpersonen haben auch «hinten Augen».

#### 2. Überschneidungen

Lehrpersonen können sich zwei Verhaltensproblemen gleichzeitig widmen, ohne die Übersicht und Kontrolle über die Situation insgesamt zu verlieren.

#### 3. Arbeitsschwung

Der Arbeitsschwung der Klasse bleibt erhalten, es gibt keine Verzögerungen im Unterrichtsfluss. Diese Lehrkräfte springen nicht von einem Thema zum anderen, sondern sie schliessen ab, bevor sie weiterschreiten.

#### 4. Störungsfreiheit

Erfolgreiche Lehrpersonen können für einen kontinuierlichen Ablauf der Unterrichtsaktivitäten sorgen, ohne sich ablenken zu lassen oder selbst Schülerinnen und Schüler abzulenken.

#### 5. Gruppenaufmerksamkeit wecken

Diese Lehrpersonen können das Frage-Antwort-Verfahren über einen längeren Zeitraum so einsetzen, dass die Klasse interessiert und aufmerksam dabei ist.

Kounins empirisch gewonnene Hinweise zielen darauf ab, Störungen des Unterrichts zu vermeiden und so präventiv ein angenehmes Lernklima zu schaffen.

In der Lehrer- und Lehrerinnenausbildung erhalten die angehenden Lehrkräfte viele gut gemeinte Ratschläge. In der Praxis erweisen sie sich unterschiedlich tauglich. Wie würde eine Checkliste ihrerseits für Lehrpersonen aussehen, die sich zu sehr mit der Disziplin in ihrer Klasse auseinander zu setzen haben?

Keine Lehrerinnen- oder Lehrerbildung kann den «Ernstfall» exakt vorwegnehmen. Jede Klasse ist wieder anders. Letzthin sagte mir eine erfahrene Lehrerin, so eine schwierige Klasse hätte sie seit 30 Jahren Unterricht nie gehabt, jetzt sei sie wirklich an ihren Grenzen angelangt. Umgekehrt sagen Lehrpersonen, sie hätten noch nie eine so gut führbare Klasse übernehmen können. So unterschiedlich können Schulklassen in ihrer Zusammensetzung wirken. Im Ernstfall scheint mir kollegiale und fachkompetente Hilfe sehr wichtig zu sein. Ein Schulbesuch einer erfahrenen Kollegin oder einer Fachperson kann mir sehr viele Hinweise für eine zutreffende Analyse meiner Klassensituation liefern. Ich selber bin ja oft «betriebsblind» und betrachte alles mit meinen Augen.

Für eine Checkliste scheinen mir die Fragen nach der Beziehung zu den SchülerInnen sowie diejenige, ob ich genug und effektiv lenke, zentral zu sein. Die Beiträge zur «guten Lehrperson» in der «neuen schulpraxis» 11/2001 und 5/2002 weisen in die gleiche Richtung. Im Buch «Disziplin in der Schule» habe ich die Seiten 199–228 ausführlich dieser Frage nach der Checkliste gewidmet. Zentral scheint mir die richtige Analyse meines Führungsverhaltens zu sein.

Und zum Schluss: Wie beurteilen Sie die Situation in den Schulzimmern für die kommenden Jahren? Kommt der Frage der Disziplin weiterhin eine solch zentrale Bedeutung zu? Oder rücken andere Fragen in den Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens?

Die optimale Förderung von Kindern mit unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft wird das Schweizer Bildungssystem wohl weiter beschäftigen. Die Fragen der Disziplin werden – so denke ich – ebenfalls ein zentrales pädagogisches Thema bleiben. Solange Schulpflicht, Klassenverbände, Beurteilungs- und Selektionsauftrag beibehalten werden, haben Lehrpersonen weiterhin die zeitweise schwierige

Aufgabe, von Kindern und Jugendlichen Lernleistungen einzufordern und zu zeitweiligem Verzicht auf spontan wünschbare Befriedigungen aufzurufen. Früher haben junge Menschen weniger gewagt, solchen Aufrufen etwas entgegenzusetzen, heute sind sie offener, direkter, manchmal frecher. In gewisser Hinsicht zahlen Lehrkräfte einen Tribut dafür, dass unsere Gesellschaft freier, der Auftrag der Schule aber noch vielfältiger und anspruchsvoller geworden ist.

Das Interview führte  
Dominik Jost, Redaktor nsp

Fotos: Dominik Jost

Diesem Interview liegt das Buch «Disziplin in der Schule» zugrunde. Auf dem Hintergrund von vierzig Jahren erlebter Schule entwickelt der Autor ein zeitgemäßes Konzept von



Disziplin und Klassenführung. Wer sich eingehend mit den Gedanken einlässt, erfährt sehr facettenreich die Aspekte einer gut geführten

Klasse. Ziel des Buches ist denn auch ein reflektiertes und begründetes, ein professionelles pädagogisches Handeln. Nicht allein Lehrer und Lehrerinnen, denen die Frage der Disziplin beim Unterricht stark im Vordergrund steht, greifen mit Gewinn zu diesem sehr empfehlenswerten Buch. Auch Lehrkräfte, die im Laufe ihrer Unterrichtstätigkeit ein eigenes Kompendium über die Disziplin entwickelt haben, erfahren im Trend liegende Gesichtspunkte zu einem in breiten Schichten stark diskutierten Thema. jo

Rüedi Jürg: *Disziplin in der Schule*. Broschiert, S. 286. Haupt, Bern 2002

## Zur Überprüfung des Leseverständnisses

# Frühling im Rütihang

In den beiden weit verbreiteten Lesebüchern «Zaubertopf» und «Drei Schritte» für die dritte Klasse werden die Schülerinnen und Schüler total viermal mit kurzen Texten und schönen Illustrationen in die aktuelle Jahreszeit eingeführt. Der gewählte Bildausschnitt ist immer der selbe, eben der bekannte Rüthig in der jeweiligen Jahreszeit. Besonders Kinder, die in städtischen Verhältnissen aufwachsen, erhalten so einen liebevollen Einblick in die Natur.

*Gini Brupbacher*

Unsere Autorin hat zu den Seiten 12 bis 15 «Frühling im Rütihaus» Fragen zum Leseverständnis zusammengestellt. Die Schülerinnen und Schüler können individuell nach ihrem Lesetempo arbeiten, und es ist nicht zwingend, dass alle alles lösen! Es können hier auch gemischte Partnergruppen mit einem guten und einem eher schwachen Leser gebildet werden. Der gute Leser liest dann weit längere Passagen, zum Bei-

spiel den Text im Buch, und der schwächeren Leser liest die Frage. Jeder versucht dann, schriftlich (oder im gemeinsamen Gespräch) die Antwort zu finden. Es besteht die Möglichkeit der Selbstkorrektur, was aber nur für starke Lese- rinnen und Leser sinnvoll ist. – Die Illustrationen in diesem Beitrag stammen aus dem «Zaubertopf», erschienen beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 1987.

# Frühling im Rütihag

A1

## Rütihag Seiten 12/13

1) Welche Jahreszeit ist jetzt im Rütihag? \_\_\_\_\_

2) Wozu schwirren die Insekten von Blüte zu Blüte? \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

3) Welche Farbe hat das Hermelin jetzt? \_\_\_\_\_

4) An welchem Ort kann das Männchen der Dorngrasmücken singen? \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

5) Welches Tier spitzt vorsichtig die Ohren? \_\_\_\_\_

6) Warum hat es in den Bergen noch Schnee, obwohl im Tal unten schon die ersten Blumen blühen?  
\_\_\_\_\_



## Rütihag Seite 14: Neuntöter und Zaunkönig

7) Woher hat der Neuntöter seinen Namen? \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

8) Zu welcher Tierart gehört der Neuntöter? \_\_\_\_\_

9) Was macht er mit einer Beute, die er nicht gerade fressen mag? \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

10) Was weisst du über die Grösse und Stimme des Zaunkönigs? \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

# Frühling im Rütihag

A2

11) Was bedeutet das Lied des Zaunkönigs? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



## Rütihag Seite 14: Spuren der Menschen und der kleine Fuchs

12) Um welche Tierart handelt es sich beim kleinen Fuchs? \_\_\_\_\_

13) Wie hat er den Winter verbracht? \_\_\_\_\_

14) Wohin legen die Weibchen ihre Eier? \_\_\_\_\_

15) Warum sind die Abfälle der Menschen für die Tiere gefährlich? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



## Rütihag Seite 15: Zunderschwamm und Igel

16) Was ist der Zunderschwamm? Kreuze die richtige Antwort an.

Schwammtier

Pilz

Igel

17) Wofür haben die Menschen früher den Zunderschwamm verwendet? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

18) Wie kam das Feuer auf den Zunderschwamm? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

19) Wo hat der Igel im Rütihag den Winter verbracht? \_\_\_\_\_

20) Was ist die Lieblingsspeise des Igels? \_\_\_\_\_

Was macht der Igel, wenn er in Gefahr ist? \_\_\_\_\_

## Rütihang Seite 15: Efeu und Aronstab

22) Kreuze an, was der Efeu alles kann.

- von Baum zu Baum fliegen       am Boden kriechen
- an Bäumen hinaufklettern       an Mauern hinaufklettern

Efeublätter sehen nicht an der ganzen Pflanze gleich aus.  
Schreibe bei den beiden Bildern an,  
wo sich diese Blattform befindet.



23) Warum kann der Efeu bereits im Frühling Früchte tragen, wenn die meisten andern Pflanzen erst zu blühen beginnen? \_\_\_\_\_

24) Kreuze die richtigen Aussagen an.

- Der Stängel des Aronstabes ist eine Falle.
- Die Blüte des Aronstabes ist eine Falle.
- Der Aronstab lockt Insekten mit seinem Gestank an.
- Der Aronstab lockt Insekten mit einem feinen Duft an.

25) Warum können die gefangenen Insekten nach einem Tag wieder aus dem Aronstab herauskriechen?

---

---

26) Wozu benötigt der Aronstab Insekten? \_\_\_\_\_

Mundartredewendung in Schriftsprache umsetzen

# ALS ich immer noch WO sagte...

«Wo ich so müed gsi bi, bin i fascht igschlofe.» – «Wos achi gschlage het, ha ich hei müesse.»

– Die beiden Beispiele zeigen, dass Mundartredewendungen manchmal in der Schriftsprache ganz anders formuliert werden. Das Einschleifen der Als-Satzform mit Komma ist nicht für alle Unterstufenkinder gar so einfach! In dieser Übungsreihe können sie auch eigene lustige Als-Sätze aufschreiben oder erwürfeln.

Gini Brupbacher

## Als – Auswahlsendung für Wandtafel

Folgende Wörter an die Wandtafel schreiben oder vergrössern und an der WT befestigen. Die SchülerInnen suchen sich mindestens 2 Nomen und 2 Verben aus und konstruieren einen ALS-Satz.

Als Steigerung können noch Adjektive dazu genommen werden oder die Nomen- bzw. Verbenzahl kann erhöht werden.

Gefragt sind möglichst lustige Sätze: *Als das Segelschiff in den Kinderwagen hüpfte, krähste der Autopneu.*

Schneeflocke
Glockenblume
Gespenst
Kinderwagen
Autopneu
Perlenkette
Schneehuhn
Sonnenbrille
Segelschiff

flattern
schmelzen
hüpfen
gleiten
sausen
scheinen
krähen
flattern
rennen

hauchdünn	elegant
pechschwarz	glänzend
hauchdünn	eingetrocknet

## Als – Sätze richtig zusammenfügen

A1

Welche Satzteile passen zusammen? Es gibt manchmal verschiedene Möglichkeiten. Wähle eine Möglichkeit aus und schreibe acht Sätze in dein Heft. Übermale nach jedem Satz das ALS und das Komma farbig.

Als den Schnee verschwunden war	verlor er einen Skistock.
Als die Sonne stärker schien	hatten sie ganz rote Backen von der Kälte.
Als der Skifahrer über die steile Schanze sprang	flog mir gerade die Mütze vom Kopf.
Als die Kinder nach Hause gingen	ist der Schnee geschmolzen.
Als der Schneeball mein Gesicht traf	sahen wir keinerlei nichts mehr.
Als die Schneeflocken immer dichter fielen	schauten schon bald die ersten Schneeglöckchen aus den Enden.
Wir fuhren an den Biskennrand und assen etwas	als ich nach meinem Skprung wieder aufstand.
Der Skistock war ganz verbogen	als das Schneestreichen immer heftiger wurde.
Ich wollte nach Hause	als es noch kälter wurde.
Wir zogen unsere Sonnenbrillen an	als uns von Hunger der Magen knurrte.
Sie fuhren ins Restaurant	als ein Skifahrer seinen Schneemann umfuhr.
Die wandt manig	als die Sonne plötzlich hinter den Nölkken hervorkam.

## Als - Märchen-Sätze

A2

Welche Satzteile passen zusammen? Es gibt manchmal verschiedene Möglichkeiten. Wähle eine Möglichkeit aus und schreibe acht Sätze in dein Heft. Übermale nach jedem Satz das ALS und das Komma farbig.

Als Schneewittchen in den giftigen Apfel biss	,	wussten sie sofort, dass es nicht ihre Mutter war.
Als Roskäppchen zum Häuschen der Grossmutter kam	,	erschraken Schneewittchen und Rosenrot.
Als Dornröschen die Spindel berührte	,	ersickte es beimah.
Als die sieben Geiesterin die schwarze Rose sahen	,	lag Schneewittchen leblos am Boden.
Als der Bär an die Türe klopfte	,	stach sie sich in den Finger.
Als die sieben Zwerglein nach Hause kamen	,	hörte es ein lautes Schnarchen.
Roskäppchen erschrak	,	als es die grossen Ohren der Grossmutter sah.
Die Prinzessin erschauderte	,	als der Trösch aus ihrem Becher trinken wollte.
Hänsel und Gretel freuten sich	,	als sie das Lebkuchenhaus entdeckten.
Die Reckmannie war entsetzt	,	als ansass Gold Zoh auf sie niederfloss.
Hans im Glück lachte	,	als sich sein Tischlein selber deckte.
Aschenködel starnte	,	als die Täubchen ihr zu Hilfe kamen.

## Als - Zufalls-Satzschluss



A3

Nimm einen Würfel mit sechs Augen und würfle dir zu jedem Satzanfang einen Satzschluss.

Natürlich kann so mehrmals der gleiche Schluss vorkommen und andere Schlüsse werden gar nie gebraucht.

Als ich den Kühlschrank blickte	<input type="checkbox"/>	' hörte die Kuh sofort auf zu grasen.
Als Frau Holle ihre Bettdecke schüttelte	<input checked="" type="checkbox"/>	' fielen farbige Tugus aus den Wolken.
Als ich meinen Schuh anziehen wollte	<input checked="" type="checkbox"/>	' schnappte mich etwas in den Fuss.
Als ich den Räuber gefesselt hatte	<input type="checkbox"/>	' hörte ich eine merkwürdige Melodie.
Als ich nach Hause kam	<input checked="" type="checkbox"/>	' rief mich eine fremde Stimme.
Als ich wieder aufstieckte	<input checked="" type="checkbox"/>	' musste ich bitterlich weinen.

Ich sass am Tisch	<input type="checkbox"/>	' als das UFO im Garten landete.
Die schnielst mir einen Brief	<input checked="" type="checkbox"/>	' als die Badewanne überlief.
Die rannte durch den Garten	<input type="checkbox"/>	' als der Adler am Himmel kreiste.
Nir waren im Hallenbad	<input checked="" type="checkbox"/>	' als meine Grossmutter einen Tennisball kaufte.
Ich sah den Trosch in der Suppe	<input checked="" type="checkbox"/>	' als ich meinen Finger in den Tinte einklemme.
Er zeigt mir seine Radiergummisammlung	<input checked="" type="checkbox"/>	' als der Wolf das arme Rotkäppchen verschlang.

## Als – Satzanfänge

A4

Erfinde zu jedem Satzanfang einen lustigen oder frechen oder traurigen oder bezaubernden oder ... Schluss.

Als ich heute Morgen meine Zähne putzte	,
Als mein Bruder nach Hause kam	,
Als die Kirchhunnglocken zwölf Uhr schlugen	,
Als ich das Rascheln unter meinem Bett hörte	,
Als der Prinz Dönnöschen küsste	,
Als der Fussball mitten in die Tenserscheibe flog	,

Ich sah gerade aus dem Fenster	,	als
Du standest genau vor mir	,	als
Die sieben Zwinge neindre sehr	,	als
Meine grosse Schwestern lachte laut	,	als
Ich telefonierte dir sofort	,	als
Er las gerade in einem Buch	,	als

# **Als – Kürzest-Geschichten-Büchlein**

A5

Dieses **Als**-Büchlein gehört:

Als .....	passende Zeichnung
<i>Als</i> .....	
Als .....	
<b>Als</b> .....	
<i>Als</i> .....	

Beliebig erweiterbar. Eventuell mit der Klasse vorgängig einige Beispiele machen:

Als der Bauer in den Stall kam, stand da eine goldene Kuh.

→ Zeichnung

Als er etwas Gold von der Kuh abkratzen wollte, schaute ihn die Kuh mit grossen Augen an.

→ Zeichnung

Als der Bauer der Kuh in die grossen Augen schaute, sah er, wie sich darin ein kleines Männlein spiegelte.

→ Zeichnung

## Arbeitsmappe «Sinne, Haut und Sonne» mit Leitprogramm zum selbstständigen Lernen ab 3./4. Klasse

Praxislehrpersonen haben in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit und der Krebsliga Schweiz eine Arbeitsmappe zum Thema «Sinne, Haut und Sonnenschutz» entwickelt. Lehrpersonen der Primarschule können durch die Arbeit mit diesem Lehrmittel in ihrer Klasse das Wissen und den Umgang mit den verschiedenen Sinnen vertiefen, sich mit der Haut und deren Schutz auseinandersetzen.

**Das Auge - Der Sehsinn**

**Die Teile des Auges**

Das Auge kann mit einer Fotokamera verglichen werden. Das Licht geht durch eine Linse und wird dort gebündelt. Die davorliegende Pupille entspricht der Blende, die mehr oder weniger geöffnet werden kann, je nachdem, ob viel oder wenig Licht eindringen soll. Ein Gegenstand wird kopfüber auf den lichtempfindlichen Teil der Netzhaut, die beim Fotoapparat dem Film entspricht, abgebildet. Die Netzhaut zeichnet bis zu zehn Bilder pro Sekunde auf, die zur Entschlüsselung an das Gehirn weitergeleitet werden.

Auge:	Fotokamera:
1 Hornhaut .....	1 Frontlinse
2 Linse .....	2 Linse
3 Pupille .....	3 Blende
4 Netzhaut .....	4 Film
5 Augenlider .....	5 Verschluss
6 Sehnerv	

**Gefahren und Schutz**

Wir sind sehr stark auf den Sehsinn angewiesen, da wir etwa drei Viertel der Wahrnehmungen über die Augen aufnehmen. Deshalb ist es wichtig, die Augen gut zu schützen. Im Werken an Schleifmaschinen sollten wir deshalb eine Schutzbrille tragen. Wer sich ohne Augenschutz der Sonne aussetzt, ermöglicht der starken UV-Strahlung, dass sie die Augen schädigen kann. Dies führt zu Entzündungen der Hornhaut oder Bindehaut, oder später zu grauem Star. Deshalb sollten wir an der Sonne eine Sonnenbrille mit 100% UV-Schutz bis 400 nm tragen.

Beispiel Arbeitsmaterial Sinne, Kopiervorlage

### Sachinformationen Lehrpersonen

Im ersten Teil wird der Lehrperson zentrales Wissen über die Funktion und den Schutz der verschiedenen Sinnesorgane angeboten. Differenzierte Informationen werden zu den Themen Sonnenstrahlen, Haut- und Augenschutz beschrieben. Die Lehrperson kann sich das zusätzliche Wissen rasch aneignen und so den Unterrichtsprozess sachkompetent leiten.

### Unterrichtsvorschlag zum gemeinsamen Lernen

Es werden verschiedene Spielformen zum Erkennen der fünf Sinne angeboten. Zu jedem Sinnesorgan: Auge, Ohr, Nase, Zunge und Haut liegt ein Informationsblatt bei, auf dem die Funktion des Sinnes erklärt und Möglichkeiten zum besseren Schutz vorgestellt werden.

Diese Materialien können gemeinsam in der Klasse bearbeitet oder als Gruppenarbeiten eingesetzt werden.

Im gemeinsamen Teil werden auch zwei Spiele zum richtigen Schutz der Haut angeboten.

### Vorschlag zum Individuellen Lernen

Für das individuelle Lernen wird das Leitprogramm «Mein Hautbuch» im Klassensatz abgegeben. Die Lernenden können das Heft selbstständig allein oder zu zweit bearbeiten. Die Einführung wird in der Klasse besprochen. Es besteht auch die Möglichkeit, das Leitprogramm mit der Klasse gemeinsam zu bearbeiten.

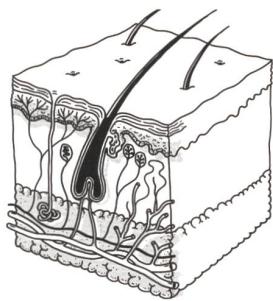
### Ziele der Arbeit mit der Mappe

- Die Lernenden können die fünf Sinne und deren Vorgänge beschreiben.
- Sie können die fünf Sinne besser einsetzen und richtig schützen.
- Die Lernenden können den Aufbau und die Aufgaben der Haut erklären.
- Sie können verschiedene Strahlenarten der Sonne unterscheiden und ihre Wirkung auf die Haut erklären.
- Sie kennen ihren eigenen Hauttyp und schützen sich entsprechend.
- Sie können die Gefahren der UV-Strahlen für die Augen beschreiben und erkennen.
- Sie schützen ihre Augen bei Sonnenstrahlung mit einer Sonnenbrille.



**«Mein Hautbuch»**

Auf 24 Seiten werden im Hautbuch Aufbau und Aufgaben der Haut, die verschiedenen Hauttypen, Haut- und Augenschutz sowie der richtige Umgang mit der Sonne bearbeitet. In jedem Kapitel werden die Arbeitsweise und die Ziele erklärt. Anschliessend folgen Informationen und Vertiefungsaufgaben. Zum Abschluss jedes Kapitels wird eine formative Lernkontrolle und eine Lernreflexion angeboten. Die Hefte können im Klassensatz oder einzeln mit der Arbeitsmappe bestellt werden.

**Kopierbare Arbeitsmaterialien**

Zu den verschiedenen Sinnen werden Kopiervorlagen für den gemeinsamen Unterricht angeboten: Je ein Arbeitsblatt zu allen Sinnen, Spielvorlagen, Lösungsblätter und Lernkontrolle.

**5. Die Häute unserer Augen****ÜBERBLICK ZUM 5. KAPITEL UND ABSCHLUSS****Ablauf**

Du erhältst Informationen zu den Augen und wie du sie vor UV-Strahlung schützen sollst. Du kannst die Informationen vertiefen und überprüfen.  
→ Nach Beendigung dieses letzten Kapitels denkst du über deine Arbeit mit dem ganzen Leitprogramm nach. Zum Schluss überprüfst du dein Gesamtwissen mit einem Schlusstest. Die Hinweise dazu stehen auf der letzten Seite.

**Ziel**

n Du kannst begründen, warum es wichtig ist, die Augen zu schützen.

**Material**

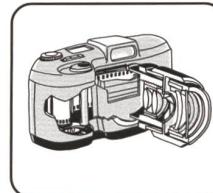
Schere, Leimstift, Illustrierte, Blatt „Das Auge - der Sehsinn“

**SACHINFORMATIONEN****Mein Wissen über das Auge**

Was weisst du noch über das Auge? Die beiden Abbildungen von Auge und Fotoapparat auf dieser Doppelseite helfen dir dabei. Wenn du nicht mehr erzählen kannst, wie das Auge funktioniert, schaue nochmals auf dem Blatt „Das Auge - der Sehsinn“ nach.

**Mein Wissen über die Sonnenstrahlen**

Was weisst du noch über die drei verschiedenen Arten von Sonnenstrahlen? Auch hier helfen dir die Abbildungen. Wenn du es nicht mehr herausfindest, studiere dazu nochmals das Kapitel 2.



Auszug aus Leitprogramm, 5. Kapitel, 1. Teil

## Bestellung Unterrichtsmaterialien «Sinne, Haut und Sonne» ab 3./4. Klasse

- ..... Ex. Arbeitsmappe ab 3./4. Klasse  
«Sinne, Haut und Sonne»  
inkl. Klassensatz «Mein Hautbuch» 20 Ex. / **44.00 Fr.** im 1. Exemplar
- ..... Ex. Arbeitsmappe ab 3./4. Klasse  
«Sinne, Haut und Sonne»  
inkl. 1 Ex. «Mein Hautbuch» (Muster) **33.00 Fr.**

- ..... Ex. «Mein Hautbuch» zusätzlich (nur bei Bestellung der Arbeitsmappe) **1.00 Fr. / Exemplar**

**Weitere Lehrmittel und Materialien:**

- .... Ex. Werkstattmappe «Sonne», Kindergarten  
inkl. Bilderbuch «Endlich Ferien» **31.00 Fr.**
- .... Ex. Werkstattmappe «Sommer», Unterstufe **29.00 Fr.**
- .... Ex. Werkstattmappe «Sommer» inkl. Bilderbuch «Endlich Ferien» **38.00 Fr.**
- .... Ex. Bilderbuch «Endlich Ferien» **23.00 Fr.**
- .... Ex. Plakat A1 «Sonnenschutz ist kinderleicht» **10.00 Fr.**
- .... Ex. Caps mit Nackenschutz (zum Bemalen) **5.00 Fr. / Stück**  
Zu jeder Arbeitsmappe erhalten Sie kostenlos zwei Produkte NIVEA Sun Kids.

Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit und Krebsliga Schweiz

**Bestellung** an: Bernet Verlag, Postfach 56, 9304 Bernhardzell,  
Telefon 071 433 19 67, Fax 071 433 20 89,  
Mail verlag@bernet-ch.ch oder www.bernet-ch.ch

**Zusatzkosten: Versandkosten 3.00 Fr. + Porto**



Kids.expo-Macherinnen über ihre Eindrücke, Beobachtungen und Erfahrungen:

# «Diese Ideen geben wir gerne der Schule weiter»

Ein Team von Kindergärtnerinnen, Lehrern und Animatorinnen hat über ein Jahr lang an der kids.expo gearbeitet. Viele Eindrücke, Beobachtungen und Erfahrungen nimmt nun jede Mitarbeiterin in ihre zukünftige Berufssarbeit mit. Könnte nicht auch die Schule davon profitieren? Zwei Animatorinnen geben hier Überlegungen und Impulse weiter.

*Autorinnen-Team*

Schon bei den Vorbereitungsarbeiten zur kids.expo war ich als Mitglied der Kerngruppe dabei. Für mich (als Kindergärtnerin) ein neues Erfahrungsfeld. Denn die kids.expo entstand vor allem durch eine umfangreiche Vorarbeit. Dies bedeutete in allererster Linie, die Ideen der Kinder zu pflücken und zu verarbeiten.

## «Ein wenig Einfluss haben»

Später wurde ich Leiterin jener Mitarbeiterinnen, die mit den Kindern arbeiteten. Damit übernahm ich auch die Funktion eines Bindeglieds zwischen dem Team und den Gestaltern. Eine sehr spannende Aufgabe, denn fast alle Bilder und Ideen der Kinder sowie die Überlegungen der Szenografen gingen durch meine Hände oder Ohren... So hatte ich Gelegenheit, selbst ein wenig Einfluss auf das Endprodukt zu nehmen.

Ich beschäftigte mich auch mit einigen Ausstellungsobjekten und baute Monster und Miniplaneten auf der Baustelle in Yverdon. Das Tollste war für mich die Produktion der Film- und Tonaufnahmen. Ich wurde mit der Organisation und der inhaltlichen Koordination der Film- und Tonsets betraut.



Das Heilgewehr mit Heilmittelpatronen gegen Krebs.

Diese Arbeit hat den Kindern, den Lehrpersonen, dem «Filmer» Walter Bucher sowie mir grossen Spass gemacht. Wir könnten uns beide sehr gut vorstellen, weitere Projekte im Bereich «Filmen in der Schule» durchzuführen.

## Eindrückliche Bilder

Während der Ausstellung in Yverdon arbeitete ich vollzeitlich als Betreuerin der kids.expo. Nach all diesen wunderbaren Herausforderungen der Vorarbeit war dieser Job eigentlich eher langweilig. Für mich galt nun etwas ganz anderes. Etwas, womit ich mich bis anhin noch nie beschäftigt hatte. Zumdest noch nie in dieser Form: die Zeit. Täglich acht Stunden gleiche Aufgabe, gleiche Umgebung! Wohin mit den Gedanken? Mir wurde bald klar, dass eben dies die Herausforderung war und dass die Situation ein ideales Observationsfeld bot. So sammelte ich Beobachtungen und Erlebnisse.

Die für mich schönsten Szenen waren die glänzenden Augen der Kinder und Erwachsenen. Besucher, bei denen man spürte, dass sie sich Zeit nahmen für die Entdeckungsreise kids.expo, und die dafür Lachen und Schmunzeln ernteten. Oder Eltern, die sich von ihren neugierigen Kindern leiten ließen und das Verweilen geniessen konnten.

Ein grosses Runzeln auf meiner Stirn wurde durch folgende, nicht selten gehörte Sätze von Eltern zu ihren Kindern hervorgerufen: «Das ist langweilig, kommt Kinder, wir gehen.» «Pass auf, du machst dich noch schmutzig!» «Oh, hier muss man die Schuhe aus ziehen... da willst du jetzt nicht hinein!» Das fand ich unverschämt...

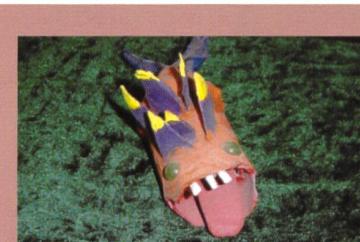
## Selber machen lassen

In der kids.arena gab es Theatervorführungen. Bei manchen merkte man sofort, dass die Lehrperson alles selber einstudiert hatte. Mit bombastischen, von Erwachsenen hergestellten Kulissen verdrängte man die Kinder. Schade! Diese Selbstzufriedenheit mancher Erwachsener störte mich. Eigentlich müsste man doch mit Stolz sagen können: Das Lob gehört den Kindern. Sie haben alles entwickelt und erfunden.

Kinder sind Erfinder. Sie lassen sich nicht vom Gedanken «Das funktioniert ja sowieso nicht» aufhalten. Kinder haben eine tolle Fantasie.

Die kids.expo war für mich ein gutes Beispiel; von Kindern gemacht, lebendig und animierend. Natürlich haben «die Grossen» mitgearbeitet. Dies aber ausschliesslich in der Ausführung. Die Ausstellung musste ein halbes Jahr täglich Tausende von Besuchern und wilden Kindern aushalten. Berühren, Drücken und Rumrennen waren erlaubt.

Nicole Kammermann  
Ausstellungsbetreuerin



■ Ein Maskottchen als Erinnerung: Ein Kind hat dieses wundervolle freche Tierchen erfunden. Bewohner einer Welt mit neuen «Gesichtern». Weil es einen so keck anschaut, gefällt es mir so gut, dass ich es zu mir nach Hause nehmen musste.

Ein solches Vorhaben braucht viel Zeit. Es empfiehlt sich daher, früh anzufangen. Ich schlage folgende Schritte vor:

## 1. Thema bestimmen

a) Bestimmen Sie im Lehrerteam einen Titel für die Ausstellung. Beispiele: Fremde Welten – Alles, was fliegen kann – Der Zauberwald – Zu Besuch auf dem Fabelplaneten

b) Sammeln Sie nun mit den Kindern Themen für die Präsentation. Beispiele:

- Fremde Welten: Völker, Tiere, Häuser, Transportmittel...
- Alles, was fliegen kann: Vögel, Flugzeuge, Engel, Wolken, UFOs...

c) Nun erhält jede Klasse oder Kindergruppe eines dieser Themen. Auch durcheinandergewürfelt, stufenübergreifend möglich, evtl. die Kinder das Thema wählen lassen.

Tipp: Je jünger die Kinder, desto kleiner die Gruppe oder desto grösser die Zahl der Betreuer! Sonst kommt man ausser Atem. Man kann schliesslich nicht allen Kindern gleichzeitig helfen.

## 2. Jetzt gehts los

1. Schritt: In diesen Themengruppen entstehen nun zuerst Zeichnungen. Die Kinder kreieren ihre Ideen zum Thema. Es entstehen Menschen aus fernen Ländern, Tiere, verrückte Häuser, Highspeed-Züge usw. erst mal auf dem Papier.

2. Schritt: Jetzt heisst es: Was gezeichnet ist, soll als dreidimensionales Objekt hergestellt werden. Je nach Alter hapert da manchmal an der Umsetzung. Kinder können sich oft nicht vorstellen, wie sie ihr Objekt bauen wollen. Es wird wackelig oder flach wie die Zeichnung. Es ist auch nicht ganz einfach. Da muss die Hilfe der Erwachsenen her. Es ist wichtig, dass die Kinder ihnen ganz genau erzählen, wie sie sich das Objekt vorstellen. So geht es Schritt für Schritt. Mit gezielten Fragen kann man sie auf eventuelle statische Probleme aufmerksam machen, wobei es aber die Kinder sind, die Lösungen finden müssen...

Auch Tipps helfen. Wie man etwas bau-chig macht oder wie etwas mit drei Beinen besser steht als mit zweien, dieses «dritte Bein» könnte auch der Schwanz sein, wenn er bis zum Boden reichen würde usw...

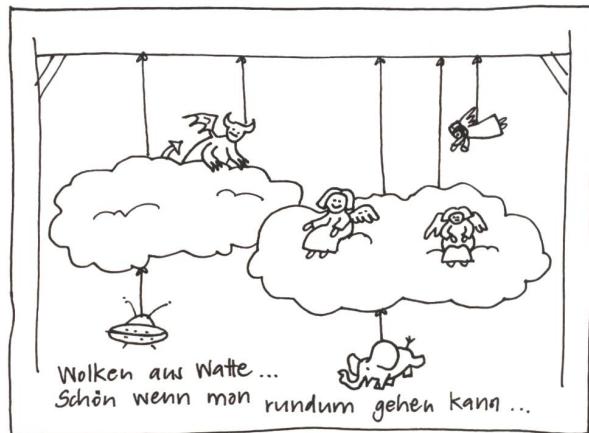


- Ein besseres Standvermögen:  
Die Figur bekommt ein «drittes Bein».

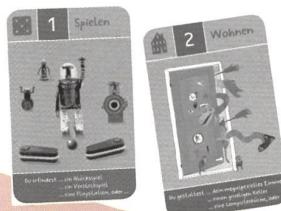
## 3. Fantasielandschaften statt Stellwände

Bewegen Sie sich mutig weg von Stellwänden und Vitrinen! Für meinen Geschmack bietet diese Form zu wenige Möglichkeiten, etwas lebendig zu inszenieren, eine fast echte Welt zu schaffen. Lassen Sie die Kinder die Umgebung, in der sie ihre Ausstellungsobjekte sehen wollen, erfinden. Sammeln Sie alle Ideen. Das können Wälder, Mondlandschaften oder Zauberumgebungen sein... Vielleicht erfinden die älteren Kinder sogar noch einen Knopf, der etwas bewegen lässt... lassen Sie sich überraschen.

Stellen Sie ebenfalls mit den Kindern (vielleicht eher mit den Grösseren) diese Welten mit Tüchern, Steinen, Styroporgebilden, Brettern, Blumen, Zotteln, Bändern, Lichterketten usw. auf. Nun bettet man die Objekte der Kinder ein. In die Höhlen, auf die Steine, aufgehängt in den Lüften... Fertig, die Besucher können kommen!



- Objekte in Landschaften gesetzt:  
Die Besucher werden zu Entdeckern.



### Gratis ein Ideenset erhältlich!

An der kids.expo gebraucht und noch vorrätig: Ideenkarten, die sich auch im Unterricht als Diskussionsstarter oder für ein Brainstorming einsetzen lassen, können bei der Autorin (als Quartett, solange Vorrat) bezogen werden. Bitte ein adressiertes und mit 90 Rappen frankiertes Rückantwortkuvert senden an: Nicole Kammermann, Chamerstrasse 67, 6300 Zug.

## Eigene Ideen bringen

Meine Arbeit als Animatorin im Bereich Theater für das Projekt kids.expo begann eineinhalb Jahre vor der Eröffnung der Expo.02. Kinder aus der ganzen Schweiz konnten während einer Theaterwoche in der expo.factory und auf den expo.linios (Theater-Bus) ihre eigenen Ideen auf die Bühne bringen. Die Kinder hatten die Möglichkeit, in der kids.arena an der Expo.02 auf der Arteplage in Yverdon aufzutreten. Das Publikum war begeistert von den Musik-, Tanz- und Theater-Improvisationen. Dabei sind mir einige Ereignisse aufgefallen.

### Italiano, français, deutsch?

Die aus den verschiedenen Sprachregionen hergereisten Kinder verstanden sich spontan beim Improvisieren. So kam es vor, dass innerhalb eines Dialoges auf eine französisch gestellte Frage in Italienisch geantwortet wurde.



### Beispiel einer selbst geschriebenen Szene

Ein italienischer Clochard und eine reiche Französin.

Der Clochard klopft an die Tür, die Tür öffnet sich und eine reiche Dame steht vor ihm: «Buongiorno, hai qualche cosa per me?»

Reiche Dame: «Bonjour?»

Clochard: «Qualche cosa di brillante, di molto colorato?»

Reiche Dame: «Lequel tu veux? J'ai tellement beaucoup de collier de diamants, de perles, de rubis...»

Spontan tauschten die Kinder die Rollen. Die Lehrer waren überrascht, dass stotternde Kinder beim Theaterspielen auf einmal flüssig sprechen konnten.

### Die Klasse schwärmt für die Königin

Ein in die Klasse nicht integriertes Mädchen, das kaum mit anderen

sprach, wählte die Rolle der Königin. Die Königin in ihrem schönen Kleid, mit ihrem Hut und den langen Handschuhen spielte so bezaubernd, dass die Klasse von da an für sie schwärzte.

### Quellen sprudeln

Der expo.lino führte mich auch in abgelegene Dörfer. Dabei stellte ich fest,

wie diese Kinder vor Kreativität und Ideen sprudelten. Mit viel Geduld konzentrierten sie sich auf ihre Szenen, die am Ende der Woche aufgeführt wurden. Die zur Verfügung stehende Videokamera ermöglichte es den Kindern, ihr Spiel direkt anzuschauen und sich auch selber aufzunehmen.

Zu den Themen «Erfindungen» und «born to be wild» wurden Filme realisiert. Mit viel Begeisterung und Enthusiasmus bauten sie den Wasserschuh und stürzten sich damit aufs Wasser, in der Überzeugung, die Ersten der Welt zu sein, die über den See gehen können.

Rahel Keiser  
Animatorin



■ Wasserschuh

### Hörszenen – nun bei der «nsp» erhältlich

Für die kids.expo schrieben die Kinder Stories zu den Themen «Liebe–Himmel–Erde». Daraus entstanden Kinderdialoge, die in den Planeten der Ausstellung zu hören waren. Wer eine Auswahl dieser Tondokumente erhalten möchte, sende uns eine unbespielte Kassette und Rückporto: Redaktion «nsp», Norbert Kiechler, 6405 Immensee.

## Kreativität fördern

Immer wieder wird mit vorgegebenen Theaterstücken gearbeitet. Kinder sind so ursprünglich und lebendig. Man soll sie dabei unterstützen, ihrer eigenen Fantasie Raum zu geben und sie so ihre eigenen Geschichten erfinden zu lassen.

## Wege zu Ideen

Es gibt verschiedene Wege, über die man an eine ursprüngliche Idee herankommen kann. Eine Bewegung mit der Stimme unterstreichen, z.B.: mit dem Vokal «A» können durch variierende Längen, Abstände, Wiederholungen und Rhythmen, Brüche, Lautstärken und Emotionen unterschiedliche Wirkungen erzielt werden.

### Übung für Stimme und Bewegung

1. Die Kinder liegen mit geschlossenen Augen auf dem Rücken am Boden. Langsam beginnen Sie mit einem Summtton:
  - mmmmmmmmmmmmmmmmmmmmm...
  - nnnnnnnnnnnnnnnnn...
  - nnnnnng... (öffnet die Kehle)
2. Langsam beginnen die Kinder, wie eine Pflanze zu wachsen, indem sie ihre Körper ganz fein bewegen:
  - mmmmmmmmmmmmaaaaaaa
  - mmmaaaaaammmmaaaaaammmmaaaaaaaaNicht vergessen zu atmen.  
In der Übung wie oben weiterfahren mit anderen Vokalen, z.B.: mo, me, mi, mu, gefolgt von no, ne, ni, nu.
3. Langsam die Augen öffnen. Die Kinder sind unterdessen zu grossen Bäumen herangewachsen und untermalen ihre Körperhaltung mit den Vokalen:
  - aaaaa—ooooo—uuuuu—mmmmm...
4. Die Bäume (Kinder) beginnen zu laufen. Der Rhythmus der Bewegung wird mit der Stimme begleitet:
  - aaaaaah—aaaaah—aaaaah—aaaaah
5. Variationen: Die Vokale unterschiedlich lange aus halten, mit den Längen der Pausen spielen:
  - aaaaaaaaaaaaah-a- aaaaaaaaaaaaah -a-haaa aaaaaaaaaa, aha!
  - i-i—iiiiii—iiiiii----i--i---iii— -iii—iiiiiiiiiiiiiiiiiiyah.
  - eeeeeee — heeeeeeee -- eeeeeeee — heeeeeee.
6. Nachahmen von Geräuschen, z.B.: eines Boots mit Hilfe von zusätzlichen Konsonanten:
  - do.....do.....do....do..do..do.dodododododo dododododooooooooooooo.
7. Emotionen dazunehmen: Stolz, Freude, Traurigkeit, Wut, Spass, Eifersucht, Mut, Sanftheit... mit der Lautstärke variieren: pianissimo—piano—mezzoforte—forte—fortissimo

## Freiraum geben, kreative Atmosphäre schaffen

Kinder mögen spielerische Ausdrucksformen. Nehmen Sie sich einen Tag Zeit, um in einer entspannten Atmosphäre etwas entstehen lassen zu können, frei von Leistungsdruck und Kritik. Mit wenigen effektvollen Hilfsmitteln wie Licht kann ein Raum anregend gestaltet werden. Die Kinder lieben es, sich in grossen Räumen auszutoben und dabei zu schreien, bis uns die Ohren wackeln.

## Wichtig: Mit Kinderaugen betrachten

Die grosse Herausforderung für die Erwachsenen ist es, die eigene Erwartungshaltung auszuschalten, um für das, was im Moment entsteht, wach zu sein. Auch Kinder sind gute Beobachter, die sehr gerne Regie führen.

## Raum – du – ich

### Die Beziehung zum Raum erkunden

Das eigene Körpergefühl und die Mimik erforschen. Wo stehe ich? Bin ich leicht? Ich kann nur an einem Platz stehen und habe eine eigene Perspektive. Wie fühlt sich mein Gesicht an, wenn ich lache? Distanz zum Raum, wie nah ist der nächste Gegenstand oder die nächste Person? Sinnesübungen mit geschlossenen Augen. Abtasten der Umgebung.



■ Schuhverkäuferin

## Rollenspiel

Ausgehend von der Position 6 der Übung links können einzelne Aspekte hervorgehoben werden:

- Augen: kritisch, schlau, wach, aggressiv, lustig
- Brust: voller Stärke und Energie
- Bauch (Gefühle): zufrieden, erdig, humorvoll, gleichgültig
- Becken: ausserhalb der Körpermitte beim Spielen einer hinterlistigen Person, drehen beim Spielen einer betrunkenen Person
- Füsse: müde, schwer für einen sicheren Stand. Durch spielerisches Ausprobieren und Nachahmen formen sich Figuren, die miteinander eine Geschichte erzählen.

Viel Spass! Gerne gebe ich meine Erfahrung als Schauspielerin an Ihre Klasse weiter.  
Kontaktadresse: keiserrahel@hotmail.com

**Spieglein, Spieglein an der Wand, ...  
wie geht das mit den Spiegeln im Land?**

Spiegel gehören sicherlich zu den alltäglichsten Dingen unseres Lebens – obwohl dies eigentlich nur für den Planspiegel zutrifft. Und obwohl gerade der Planspiegel uns so vertraut ist, kann er immer noch für einige Überraschungen sorgen. Das Spiel mit dem Spiegel kann erhellen und verwirren, es kann ganz einfach sein oder uns tieferen Einblick in Symmetrien und so komplizierte Dinge wie z.B. den Laser verschaffen.

In der «Spiegelwerkstatt» werden wir uns nahezu ausschliesslich mit dem Planspiegel beschäftigen. Wir werden Exponate der Sonderausstellung «Spiegeleien» erleben und anschliessend einfache Experimente, die auch schon in Primarklassen mit und von den Schülern gemacht werden können, durchführen und diskutieren. Dabei erkunden wir u.a.

- das Reflexionsgesetz
- das Spiegelbild
- was eigentlich «spiegelverkehrt» ist
- Symmetrie und Mehrfachspiegelungen
- «unendliche» Spiegelungen
- gewölbte «Planspiegel»

Die Spiegelwerkstatt richtet sich an Lehrkräfte von Schülern in den Altersklassen

von 8 bis 14 Jahren. Die einzelnen Kurse werden nicht nach Schulart und Altersgruppe differenziert. Die Spiegelwerkstatt entspricht in ihrem Ablauf einer möglichen Unterrichtseinheit zum Einstieg in das Thema «Reflexionen (am Planspiegel)».

Das Technorama möchte mit seinen interaktiven Exponaten den spielerischen Zugang zur Physik unterstützen, wobei das Lernen im Technorama nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung zum Schulunterricht zu sehen ist. Über die Benutzung der Ausstellung als experimentelle Ergänzung sowie «Grundsteinlegung» (= Sammeln von eigenen realen Erfahrungen, die im Unterricht aufgegriffen werden können) über den eigenen Unterricht hinaus, bietet das Technorama aufgrund der starken Nachfrage in diesem Frühjahr erneut die «Spiegelwerkstatt» an.

Bitte benutzen Sie unser Anmeldeformular. Sie finden es im Internet unter <http://www.technorama.ch/kurs.html> oder fordern es direkt bei uns an:

Technorama Tel. 052 244 08 44  
Technoramastrasse 1 Fax 052 244 08 45  
8404 Winterthur  
e-mail: [info@technorama.ch](mailto:info@technorama.ch)



**Spiegelwerkstatt**

Kurs 1: Mittwoch, 26.3.2003, 14–18 Uhr

Kurs 2: Freitag, 28.3.2003, 14–18 Uhr

Kurs 3: Samstag, 29.3.2003, 9–13 Uhr

Kurs 4: Samstag, 29.3.2003, 14–18 Uhr

Anmeldefrist: 21. März 2003

Teilnehmerzahl beschränkt, Berücksichtigung nach Eingang der Anmeldung

Die Kosten betragen Fr. 40.00 pro Person; inbegriffen sind Kursmaterialien und Eintritt in die Ausstellung.

## Frühexperimentieren.



**Wer zugreift, begreift.** Das Technorama ist die einzigartige Wissenschaftsarena Europas. Mit über 500 lehrreichen Phänomenen, die zum Zugreifen animieren. Damit Gross und Klein spielerisch begreifen, was die Welt zusammenhält.

Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, an Feiertagen montags geöffnet  
SBB Oberwinterthur (S12 oder S29) oder HB Winterthur und Bus 5  
oder A1 Ausfahrt Oberwinterthur, Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur

**LEHRERFORTBILDUNG:**

**«Spiegelwerkstatt» am 26., 28.  
oder 29. März 2003.**

**Versuche mit Spiegeln verblüffen  
8- bis 14-jährige Schüler mit faszinie-  
renden Erkenntnissen. An drei Kurs-  
daten führen wir Lehrkräften in Theorie  
und Praxis vor, wie einfach es sich  
mit dem Phänomen Spiegel experimen-  
tieren lässt. Sodass sich Experimente  
später in der eigenen Klasse als  
eine höchst wirkungsvolle Ergänzung  
zum Schulunterricht spiegeln werden.  
Herzlich willkommen.**

Anmeldeschluss: 21. März 2003, Teilnehmerzahl beschränkt; Fr. 40.–/Person; Infos und **obligatorisches Anmeldeformular:** [www.technorama.ch/kurs.html](http://www.technorama.ch/kurs.html) oder Tel. +41 (0)52 244 08 44

**TECHNORAMA**   
Den Phänomenen auf der Spur.

Erstlesetexte, Sinnüberprüfung, Vorbereitung zum Schreibanlass (1. Folge)

# Wörtertürme als nützlichste Textsorte

Wörtertürme sind während der ganzen Volksschulzeit hilfreich. Sei es als Erstlesetexte im ersten Schuljahr, zur Sinnüberprüfung nach dem (stillen) Lesen auf allen Schulstufen, als Disposition, Vorbereitung vor einem Schreibanlass oder etwa als Leitfaden bei einem Schülervortrag. Zum Schluss dieses Beitrags wird gezeigt, wie Wörtertürme didaktisch eingeführt werden können, denn die Aufforderung: «Mach einen Wörterturm!», genügt anfänglich nicht. *Ernst Lobsiger*

Ohne Zweifel sind Wörtertürme vielseitig einsetzbar, auf jeder Stufe und für viele Anlässe, denn Wörtertürme ...

- können nur aus einem Wort pro Zeile bestehen oder aber aus ganzen verbalen Wortketten;
- können nur aus Nomen gebildet werden oder nur aus Verben;
- können vielleicht aus reinen Adjektiven aufgebaut werden;
- können auch einmal nur aus direkter Rede bestehen;
- werden von Anfängern bevorzugt, die teils lieber ganze Kurzsätze auf jede Zeile schreiben;
- eignen sich auch für Partnerarbeit, indem jedes Kind abwechselungsweise eine Zeile im Wörterturm liest oder schreibt;
- sind eine einfache Textsorte, sprechen auch sprachlich schwache Kinder an.

## Im Erstleseunterricht

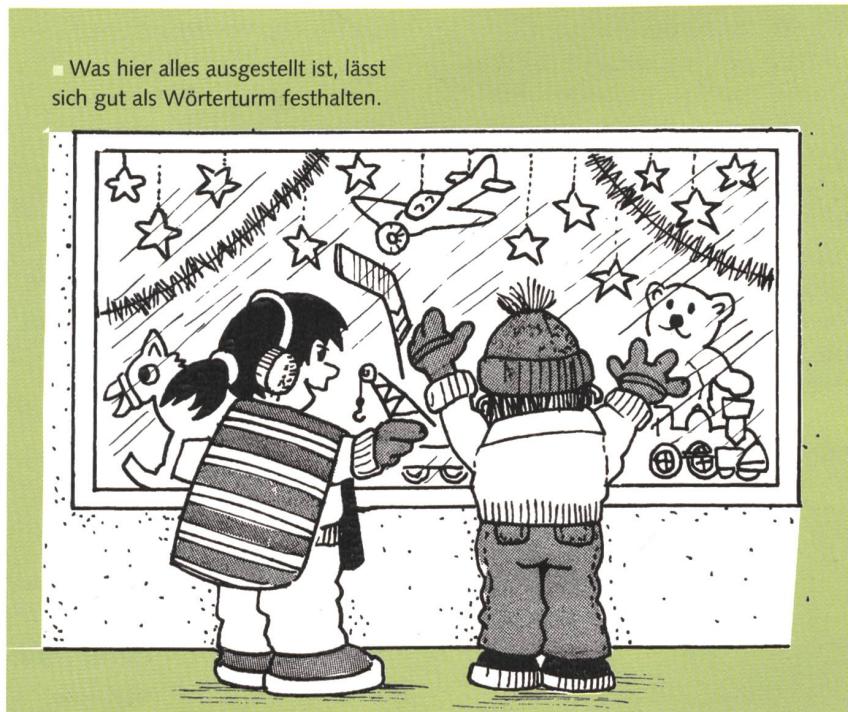
Egal, mit welcher Methode (synthetisch, ganzheitlich-analytisch, Umkehrmethode, also zuerst schreiben, dann lesen und Kombinationsmethoden) das Kind in der ersten Klasse zum Schrifterwerb kommt, fast immer liest das Kind zuerst auf der Wortebene. Das Kind ist schon stolz, wenn es ein einziges Wort richtig gelesen – und verstanden hat.

Die bekannte Schweizer Schriftstellerin Susi Bodenmann arbeitet hier meist nur mit einzelnen Nomen und erzählt doch eine ganze Geschichte:

«An einem *Mittwochnachmittag* geht ein Kind in ein *Spielwarengeschäft* im *dritten Stock* und sieht eine wunderschöne *Puppenstube*. (...) Die *Waschmaschine* konnte man öffnen und Puppenkleider hineintun. Das Telefon läutete richtig und das *Lämpchen* leuchtete. Da began-

nen auch die *Augen* des Kindes zu leuchten, es streckte die *Finger* aus, nahm das *Lämpchen* in die *Faust* und die Faust in die *Manteltasche*. Doch hinter dem Kind steht der Warenhausdetektiv und sagt mit strenger Stimme: «*Du, komm einmal mit ins Büro!* Wie ist dein Name? Hast du schon früher bei uns gestohlen? Müssen wir bei dir daheim eine Hausdurchsuchung machen?» – Also ein Kinderkrimi, obwohl nur gut zwei Dutzend Nomen untereinander stehen:

*Mittwochnachmittag*  
*Spielwarengeschäft*  
*Dritter Stock*  
*Puppenstube*  
*Stühlchen*  
*Tischchen*  
*Bettchen*  
*Kästchen*  
*Badewännchen*  
*WC-Schüsseln*  
*Lavabos*  
*Einbauküchen*  
*Tellerchen*  
*Tässchen*  
*Krüge*  
*Bestecke*  
*Besen*  
*Flaumerchen*  
*Staubsauger*  
*Waschmaschine*  
*Püppchen*  
*Telefone*  
*Lämpchen*  
*Augen*  
*Finger*  
*Faust*  
*Manteltasche*



*Du, komm einmal mit ins Büro!*

Solche Wörtertürme können auch variiert werden. Damit die Kinder nicht endlos oft den gleichen Text lesen müssen, aber trotzdem mit dem gleichen Wortmaterial arbeiten, das sie nach einer Zeit ganzheitlich auf einen Blick erfassen können, kann einfach der Schluss abgeändert werden:

Telefone  
Lämpchen  
Augen  
Finger  
will Lämpchen anzünden  
ist ungeschickt  
Lämpchen fällt herunter  
10 Scherben  
«Hat es jemand gesehen?»

Aus einem Leseanlass kann ein Schreibanlass werden, wenn jedes Kind in einigen Wörtern aufschreibt, wie die Geschichte weitergeht.

Aus dem Lesebuch «Riesenbirne» (S. 35) haben wir einen Text der gleichen Autorin vereinfacht in zwei Wörtertürmen verkürzt:

Unter Tannenbaum  
drei Füchse  
Jäger kommt  
Gewehr  
Pum!  
drei Füchse rennen davon

Unter Tannenbaum  
drei Füchse  
Jäger kommt  
Gewehr  
Pum!  
zwei Füchse rennen davon

Erst anschliessend lesen wir die Texte im Lesebuch. Da die Kinder die Schlüsselwörter schon vom Wörterturm her kennen, wird der zusammenhängende Text viel besser gelesen und verstanden.

### Eigenständige Textsorte

So, wie wir Märchen, Sagen, Parallelrätsel, Logicals, Lesespuren oder Fabeln in der Schule als Textsorten kennen und definieren lernen, so auch Wörtertürme. Didaktisch gibt es viele verschiedene Einsatzmöglichkeiten:

- Suche einen (anderen) passenden Titel!
- Wähle aus einer vorgegebenen Auswahl den besten Titel aus und begründe deine Wahl!
- Erzähle, was im Wörterturm passiert. Mache ganze Sätze! – (Dies ist meistens



der Hauptauftrag, wobei mündlich oder schriftlich erzählt werden kann.)

- Trenne die letzten fünf Zeilen des Wörterturms ab und schreibe einen ganz anderen Schluss! – (Variante: Die Lehrperson hat vor dem Kopieren den Schluss schon weggelassen.) – Gib den Wörterturm anschliessend deiner Partnerin! Kann sie die Handlung in ganzen Sätzen erzählen?
- Ergänze einen bestehenden Wörterturm und schreibe vor jedes Nomen ein passendes Adjektiv!
- Wechsle bei einem bestehenden Wörterturm zehn Nomen (oder Verben) durch Synonyme aus! Lies den neuen Wörterturm der Partnerin vor!
- Kinder machen zum Wörterturm für die Partnerin selber Richtig-/Falsch-Fragen. – Beispiel Wörtertürme «Bauernhof»: Der Bauer steht nach Sonnenaufgang auf. Richtig? Falsch? – Der Bauer hat nur Hühner, aber keinen Hahn. Richtig? Falsch? – usw.

### Ein Tag im Leben eines...

Vor Sonnenaufgang  
kühle Luft  
der Hahn ruft  
schwere Stiefel  
im Stall  
Wärme, Mistgeruch und Muhen  
die Kühe trotten  
Glocken bimmeln  
auf der Weide  
saftiges Gras  
Gegacker und Geflatter der Hühner  
Körner streuen  
Morgenessen  
warme Milch und frisches Brot  
Gras mähen mit der Sense  
Znünipause mit Tee und Früchten  
Pflügen des Ackers  
Furchen und Schollen  
schwitzen in der Hitze  
Mittagessen mit anschliessender Siesta  
den Acker eegen  
die Körner fallen  
zudecken mit Erde  
Warten  
Kühe von der Weide holen  
anbinden  
melken, Milch in die Käserei bringen  
Nachtessen  
Futter verteilen  
Schweine, Pferde, Katzen, Ziegen und  
Hofhund  
Gute Nacht

### **Die Ziege**

heiteres Gemecker zur Begrüssung  
mit und ohne Hörner  
drängeln und schubsen  
die Köpfe gegeneinander schlagen  
wilde Sprünge  
neugieriges Schnuppern  
auf die Hinterbeine  
Vorderbeine am Stamm oder auf Ast  
Kopf in die Höh  
fressen von Bäumen  
Dornen stören nicht  
sonst wählerisch  
lieber jung und knackig  
Blumen, Blätter, Gräser  
schlau, vorwitzig und ungehorsam  
nichts bleibt unversucht, um zu erwischen  
Achtung, der Gemüsegarten und  
die jungen Obstbäumchen  
sie schenken würzige, gut verträgliche  
Milch  
Rahm, Käse, Butter, Jogurt  
... Gemecker zum Abschied

### **Katzentag**

Futter  
Sofa  
Putzen  
Schlafen  
Schlafen  
Schlafen  
Nach draussen  
Freunde  
Spielen  
Mäuse fangen  
Nur eine erwischt  
Zäh  
Nach Hause  
Futter?  
Um die Beine streichen  
Miauen  
Futter  
Stube  
Gestreichelt werden  
Schnurren  
Zufrieden  
Schlafen  
Schlafen  
Schlafen

### **Die Tür blieb offen**

Alle Hühner auf der Stange  
Ruhe  
dunkel die Nacht  
der Mond ist dünn  
leise Pfoten schleichen  
rasch schlüpft ein Schatten  
ein Sprung  
ein Biss  
Federn fliegen  
Aufregung, Flügelschlagen, Gackern  
Schatten huscht davon  
Dunkles zwischen den Zähnen  
speisen an einsamem Ort  
es tagt  
ein Huhn fehlt  
Wer ist es gewesen?

### **Nach dem Lesen eines Textes**

Das Reihumlesen im Klassenverband ist zum Glück weit gehend aus den Schulzimmern verschwunden. Noch schlimmer war früher: «Jeder liest, bis er einen Fehler macht!» – Die schwachen Leser, die das Üben nötig hatten, brachten es auf wenige Wörter, die guten Leser auf drei Abschnitte...

■ Pablo Picassos «Nächtlicher Fischfang in Antibes». Mit einem Wörterturm sehen die Jugendlichen mehr Details im Bild, was wir am Schluss des Beitrags zeigen.



Heute wird daheim oder im Klassenzimmer meist leise gelesen, jeder in seinem Tempo, ohne Stress und mit besserem Sinnverständnis. Aber nachher muss immer mit einer der über 30 Methoden überprüft werden, ob der Inhalt auch wirklich verstanden wurde. Auch hier ist der Wörterturm eine gute Übung. Wir unterscheiden zwei Varianten: 1. Der Wörterturm muss (allein oder in Partnerarbeit) aufgeschrieben werden, ohne dass im Text nachgelesen werden kann. 2. Der Text steht für schwächere Kinder zur Verfügung. Wenn sie die richtigen Schlüsselwörter finden, so ist es eine (anspruchsvolle) Abschreibeübung (Beispiel: Wörtertürme «Robinson»).

### **Wörtertürme «Robinson»**

#### **1. Erdbeben**

Mitten in der Nacht  
Robinson in der Höhle

Donner

Blitz

Erde bebt

Panik

Steine fliegen

Flucht

Riss im Boden

Lava

Hitze

Meer

lange warten

Rückkehr

Lager

erschöpft

Bett

Morgen ist ja auch noch ein Tag!

#### **2. Nahrungssuche**

Morgen

Hunger

Kokosnüsse

zu hoch

Steine werfen

Wald

Beeren

giftig

Meer

viele Fische

zu schnell

Pfeil mit Holz und Stein

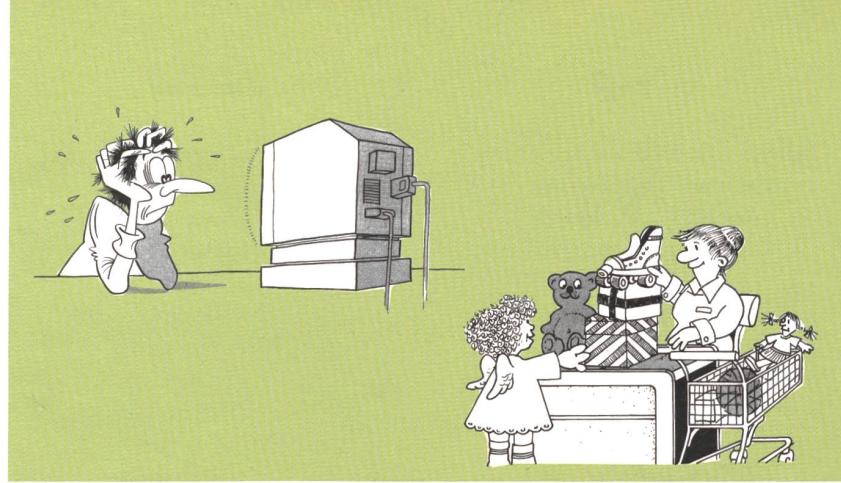
guter Fang

Feuer

Festmahl

### **Endprodukt statt Aufsatz**

Um einen zusammenhängenden Text zu schreiben, brauchen die Kinder viel Zeit. Um einen Wörterturm zu verfassen



aber nur einen Bruchteil davon. Um etwa ins Thema «Berufe» einzusteigen, kann mit den nachfolgenden Beispielen gearbeitet werden. Die Titel können vor dem Kopieren noch weggelassen werden, damit die Aufgabe etwas schwieriger wird. Als Variante können zehn Berufe an die Wandtafel geschrieben werden, wobei die fünf nachfolgenden auch dabei sein müssen. Dann lautet die Aufgabe: «Schreibt selber einen Wörterturm zum Beruf eures Vaters, der Mutter, des Paten, oder den eigenen Berufswunsch!» – Innert kurzer Zeit haben wir viel Material, das vorgelesen werden kann zum Berufseraten. Anschließend können die Berufe gruppiert werden: handwerkliche Berufe, Frauenberufe, neue Berufe, Berufe, die es vor 30 Jahren noch nicht gab usw.

Andere kurze Schreibanlässe, für die sich Wörtertürme besonders eignen:

- Die interessanteste Stunde der Schulreise
- Was hast du am Wochenende gemacht?
- Deine Lieblingsfernsehsendung (ohne den Titel im Wörterturm zu nennen)
- Mein Haustier (als kurze Bestandesaufnahme, bevor wir für einige Wochen ins Thema einsteigen: Was kann ich bei den Kindern voraussetzen?)
- Wofür ich in diesem Monat am meisten Taschengeld ausgegeben habe. – Solche Wörtertürme können als Einstimmung vor der Klassendiskussion – «Wieviel Taschengeld sollte ein Sechsklässler haben?» – dienen. Da sehen wir schon, dass unterschiedliche Bedürfnisse aus dem eigenen Sack berappt werden.

Einzelarbeit: Berufsgeschichte erfinden

Aufgabe:

- a) Du siehst auf diesem Blatt einige Wörtertürme zu verschiedenen Berufen. Wähle den Wörterturm aus, der dir am besten gefällt.
- b) Lies zuerst den ganzen Wörterturm

genau durch und bilde daraus ganze Sätze.

- c) Erfinde für deine Geschichte einen guten (lustigen) Schluss und einen Titel.
- d) Schreibe einen Wörterturm zum Beruf deiner Mutter, deines Vaters, deines Paten.

### **Verkäuferin**

fünf Uhr nachmittags

junger Mann

viele Leute

Gedränge

Jacke kaufen

hundertfünfzig Franken

zahlen

Fehler

Stress

junger Mann zurück

restliches Geld

«Danke!»

### **Koch**

viele Gäste

Duft

Bestellung

warten

gierig

heiss

reklamieren

Eis

### **Musikerin**

Instrument

Konzert

Publikum

gespannt

Applaus

Konzert

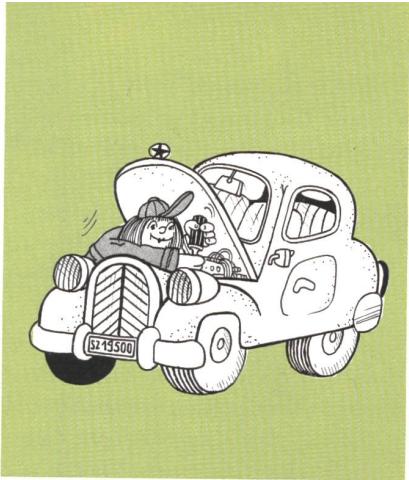
Fehler

peinlich

Idee

modernes Lied

Applaus



### **Automechaniker**

Reparatur  
Motor  
rotes Auto  
drei Tage  
Auto abholen  
bezahlen  
Auto läuft nicht  
zurück  
falsches Auto

### **Informatiker**

Büro  
viel Arbeit  
Computer  
Absturz  
Fuss  
Stecker  
Pech  
lachen

### **Vorbereitung für Schreibanlass**

Selbst an der Aufnahmeprüfung ins Gymnasium haben unsere Schüler mit Vorteil zuerst einen Wörteturm gemacht, bevor sie den eigentlichen Text begannen. Während zwei, drei Minuten verbale Wortketten untereinander schreiben, das brachte Klarheit im Kopf. Häufig haben sie dann im Wörteturm noch Zeilen dazwischengeschrieben, was den Endtext dann vollständiger, runder, detaillierter machte. Beim Beispiel «Zoo» hat sich das Kind dann gefragt: «Für jede Wörturmzeile etwa einen Satz, das macht zusammen etwa dreissig Sätze. Will ich so viel schreiben? – Habe ich genügend Zeit? – Oder soll ich den ganzen Anfang mit der Zugfahrt weglassen und erst gerade beim Stichwort «Kasse» beginnen? – Will ich den Wörturm während des Schreibens vor mir

behalten, oder soll ich ihn weglegen, damit ich besser zusammenhängend formulieren kann?»

### **Wörteturm «Zoo»**

Samstagnachmittag  
Oma kommt mich abholen  
Mit Zug nach Zürich  
Im Tram stehen  
eng  
frische Luft  
Sonne scheint  
Kasse  
Hand in Hand  
Glace  
kleckern  
Toilette  
Mund und Hände waschen  
Kamele  
Junges  
herzig  
füttern  
spannend  
stehen bleiben  
beobachten  
Oma?  
alleine  
suchen  
Tränen  
Angst  
rufen  
rennen  
weinen  
«Kind, da bist du ja!»  
Erleichterung  
Umarmung  
Küsschen

kannst und mit dem Publikum Augenkontakt hast, so, wie die Fernsehsprecher das machen.

Aber jetzt zurück zum freien Referat. Die ersten paar Sätze der Einleitung schreibst du dir auf die erste A5-Karte (halbes A4-Blatt oder doppelte Postkartengröße). Am Anfang bist du noch etwas nervös, dann kannst du den Einstieg einfach laut und deutlich ablesen. Aber spätestens ab Karte 3 schreibst du nur noch Stichwörter auf. Nimm aber nicht nur einzelne Wörter, sondern immer Stichwörterketten, also meist ein Nomen und ein Verb, manchmal auch ein Adjektiv, ein Nomen und ein Verb. Wenn beim Thema – «Wie mache ich einen guten Vortrag?» – auf der Karte nur stehen würde: «Nicht Einzelwörter», so würde dein Satz in der Aufregung heissen: «...nicht mit Einzelwörtern machen ...», wenn aber auf deiner Karte steht: «... keine Einzelwörter notieren ...», so wirst du im Referat dieses Verb («notieren») brauchen, das viel zündender und treffender ist als «machen».

#### *Schlechte Stichwörterkarten:*

- Einzelwörter
- Lautstärke

#### *Gute Stichwörterkarten*

- keine Einzelwörter notieren
- Wörterketten bilden
- Körperhaltung beachten
- Blickkontakt suchen
- Lautstärke beachten
- Blick schweifen lassen
- unverkrampft und ruhig bleiben
- auf beiden Füßen stehen

Wenn du noch wenig Selbstvertrauen hast, so kannst du die Zusammenfassung am Schluss wieder auf ein bis drei Karten wörtlich aufschreiben, denn wie beim Feuerwerk, soll am Schluss der Höhepunkt sein, es soll nicht unentschlossen abgebrochen werden.

Beispiel: «Fassen wir zum Schluss nochmals die wichtigsten Informationen zusammen. 1. ..., 2. ..., 3. ... usw. – Und darum mein Appell/meine Bitte/-meine Empfehlung/mein Vorschlag: Kauft doch bitte auch (nicht) ...!»

Dein ganzes Referat steht jetzt auf 10 bis 20 solcher Karten. Du nummerierst diese Karten, damit du die richtige Reihenfolge schnell wieder herstellen kannst, auch wenn dir in der Aufregung die Beige zu Boden fällt. Karten, die du nicht mehr brauchst, legst du auf den

Tisch. So spürst du, wie deine Beige in der Hand immer kleiner wird.

### Ein Bild erschliessen

Die Klasse sieht das Picasso-Bild als Folie mit dem Hellraumprojektor an (siehe Arbeitsblatt 1).

1. Lehrerimpuls: Schreibt als Wörterturm auf, was ihr seht!
2. Impuls: Gebt dem Bild einen Titel! Wer könnte der Maler sein?
3. Lehrerinformation: Das Bild heisst «Nächtlicher Fischfang vor Antibes». Es wurde 1939 von Picasso gemalt und hängt im Museum of Modern Art in New York. Antibes liegt zwischen Cannes und Monaco in Südfrankreich.
4. Wir wollen das Bild jetzt mit zwei Wörtertürmen erschliessen. Einer hat

nur neun Informationen, der andere ist ausführlicher.

Fazit: Seht ihr, wie Wörtertürme euch helfen können, ein Bild zu erschliessen? – Man sieht nur, was man kennt!

### Erschliessen eines Krimi-Comics

Der Comic kann als Farbfolie\* mit dem Hellraumprojektor der Klasse gezeigt werden. Als Alternative kann das Farbbild (Arbeitsblatt 2) in eine Zeigemappe gelegt und als Werkstattposten gebraucht werden.

Die Lehrperson gibt zuerst einen Impuls: Wer kann mir sagen, in welcher Reihenfolge die Handlung abgelaufen ist und wo der Dieb jetzt steht? – Erfahrungsgemäss ist dieser Impuls nur etwa

der Hälfte einer Mittel- oder Oberstufengruppe klar genug. Den anderen hilft – selbstverständlich der Wörterturm!

\*Die Farbbilder sind als PDF auf der neuen nsp-Homepage ([www.schulpraxis.ch](http://www.schulpraxis.ch)) abrufbar. Sie können heruntergeladen und mittels Farbdrucker auf entsprechende Folien gedruckt werden. Quellen: Die Wörtertürme stammen von Christa Bernhard, Susi Bodenmann, Sarah Hartmann, Katrin Häuptli, Carole Imlig, Lea Kassau, Jonathan Keller, Barbara Kull, Ernst Lobsiger, Diana Meili, Olivia Imfeld, Sandra Scollo, Simone Vögeli u.a.

# die neue schulpraxis special

«Das schnittige Schnipselbuch 1+2» jetzt auch auf CD-ROM erhältlich.

- mehr als 2000 Schnipselbilder
- mit Suchsystem
- zum Illustrieren
- verwendbar für Windows und Mac

Preis CHF 49.–  
(für Abonnenten von «die neue schulpraxis» zum Spezialpreis von CHF 42.–)

Telefonische Bestellung: 071 272 71 98  
E-Mail-Bestellung: [schulpraxis@tagblatt.com](mailto:schulpraxis@tagblatt.com)  
(Preis inkl. MwSt., zuzüglich Versand)



die neue schulpraxis  
special



# Wörterturm «Picasso-Bild»

A1

## Wörterturm 1

Nacht  
ein Schiff  
zwei Fischer

Fische  
Gaslampen

Mond  
Stadt Antibes  
Ufermauern

zwei Mädchen

## Wörterturm 2

Nacht; dunkler Gesamteindruck, dunkle Farben  
offenes, kleines Fischerboot, fast Nusschale  
Fischer kniet im Boot, sucht im Wasser Fische  
Fischer rechts steht vornübergelehnt mit Harpune  
grosser Fisch wird gleich harpuniert, kleiner Fisch flieht  
Gasflasche im Boot macht, dass Gaslampe brennt  
Lichtschein im Wasser lockt neugierige Fische an  
am Nachthimmel gelber Mond mit roter Spirale  
in linker Ecke Stadt Antibes, hinten sogar Hochhäuser  
links in der Ufermauer versteckt sich Krebs  
rechts gemauerte Ufermauer, von Gaslampe beleuchtet  
ein Mädchen geniesst Eiscornet und schiebt Fahrrad





## Comic-Wörterturm

klaut beim Auto-Service Werkzeugkasten und Abschleppseil  
 überquert die Strasse und geht zum Reisebüro-Eingang  
 behauptet, er müsse im ersten Stock Heizung reparieren  
 niemand anwesend  
 öffnet mit Werkzeug Geldkassette und steckt Noten in alle Säcke und Taschen  
 klettert am Seil hinunter  
 rennt einen Passanten in der Eile um  
 Passant irrt sich, Dieb hat keinen Bart, nur Schnurrbart/Schnauz  
 kleiner Knabe sieht Geldbündel aus den Taschen gucken  
 Dieb klaut vor dem Lederwarengeschäft eine Tasche  
 kann darin Geldbündel besser verstauen  
 rennt unvorsichtig über die Strasse, wobei er Unfall verursacht  
 steht scheinheilig bei den Gaffern am Unfallort  
 hat blaue Jacke und blaue Mütze, schwarzen Schnauz  
 die geklaute Tasche in der rechten Hand

## Neu: Berufsbezogene Fortbildung in Analytischer Psychologie

Beginn April 2003 / Oktober 2003

Dauer 3 Semester

Inhalt Theoretische und praktische Kurse, persönliche Analyse, Supervisionsgruppen

Diese Fortbildung wird in drei unterschiedlichen Programmen angeboten:

- in der psychosozialen **Arbeit mit Erwachsenen** für SozialarbeiterInnen, Spitalpersonal, HeilpädagogInnen
- in der psychosozialen **Arbeit mit Kindern und Jugendlichen** für LehrerInnen, KindergärtnerInnen, SozialpädagogInnen, ErgotherapeutInnen
- in der **seelsorgerischen Tätigkeit** für TheologInnen, PastoralpsychologInnen, SpitalseelsorgerInnen sowie in kirchlicher Arbeit tätige Laien

Weitere Infos: Verlangen Sie unsere Spezialbroschüren

Hornweg 28, 8700 Küsnacht  
Tel. 01 914 10 40, Fax 01 914 10 50  
E-Mail: info@junginstitut.ch

**RADIX**

Gesundheitsförderung  
Promotion de la santé  
Promozione della salute

Sie suchen Informationen, Anregungen oder Beratung zu Wanderausstellungen zu Themen der Gesundheitsförderung?

Unter [www.radix.ch](http://www.radix.ch) finden Sie das aktuelle Angebot:

- Boys & Girls – auf der Suche nach dem eigenen Ich
- C'est la vie – über die Kunst älter zu werden
- Klug ist, wer Klug iss Gedanken – zur Ernährung
- Sensorama – Die Welt der Sinne
- Menschen wie wir! – Sucht hat immer eine Geschichte
- Von Zeit zu Zeit – Zeit von Kindern, auch von Erwachsenen

... und weitere Wanderausstellungen.

### Neu: Kurzseminar für Organisatoren/-Innen einer Wanderausstellung

Alle aktuellen Angaben zum nächsten Kurzseminar finden Sie unter [www.radix.ch](http://www.radix.ch)

Gerne unterstützen wir Sie in Planung, Umsetzung oder Durchführung Ihres Projekts.

### Radix Gesundheitsförderung

#### Expo Service Gesundheitsförderung

Tel. 026 430 06 05

E-Mail: oberson@radix.ch

In Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz.

# Spende Blut – rette Leben

Informationen unter  
[www.swissdidac.ch](http://www.swissdidac.ch)



Dienstleistungen für das Bildungswesen  
Services pour l'enseignement et la formation  
Servizi per l'insegnamento e la formazione  
Services for education

SWISSDIDAC  
Geschäftsstelle  
Postfach, 8800 Thalwil  
Tel. 01 722 81 81, Fax 01 720 56 29

## die neue schulpraxis

72. Jahrgang  
erscheint monatlich,  
Juni/Juli Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benutzte Literatur anzugeben.  
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich.

Internet: [www.schulpraxis.ch](http://www.schulpraxis.ch)  
E-Mail: [schulpraxis@tagblatt.com](mailto:schulpraxis@tagblatt.com)

### Redaktion

#### Unterstufe

Marc Ingber, (min)  
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil,  
Tel. 071/983 31 49, Fax 071/983 32 49  
E-Mail: m.ingber@bluewin.ch

#### Mittelstufe

Prof. Dr. Ernst Lobsiger, (Lo)  
Werdhölzli 11, 8048 Zürich,  
Tel./Fax 01/431 37 26  
E-Mail: eptlobssiger@bluewin.ch

#### Oberstufe/Schule + Computer

Heinrich Marti, (Ma)  
alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich,  
Tel. 076/399 42 12 (Combox),  
Fax 076/398 42 12  
E-Mail: Heinrich.Marti@freesurf.ch

### Unterrichtsfragen

Dominik Jost, (Jo)  
Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens,  
Tel. 041/320 20 12  
E-Mail: dominikjost@dplanet.ch

### Lehrmittel/Schulentwicklung

Norbert Kiechler, (Ki)  
Tiefthalweg 11, 6405 Immensee,  
Tel. 041/850 34 54  
E-Mail: kiechler@access.ch

### Abonnemente, Inserate, Verlag:

St.Galler Tagblatt AG  
Fürstenlandstrasse 122  
9001 St.Gallen, Tel. 071/272 78 88  
Fax 071/272 75 29 (Abonnemente:  
Tel. 071/272 73 47, Fax 071/272 73 84)

**Verlagsleiter:** Peter Rothenberger  
E-Mail: prothenberger@tagblatt.com

### Druck und Versand:

Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

### Abonnementsspreise:

Inland: Privatbezüger Fr. 82.–, Institutionen (Schulen, Bibliotheken) Fr. 122.–, Ausland: Fr. 88.–/Fr. 128.– Einzelpreis: Fr. 16.–, Ausland: Fr. 20.– (inkl. Mehrwertsteuer)

### Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1620.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 904.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 508.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 421.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 275.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 154.–
		(zuzüglich 7,6% Mehrwertsteuer)



# Blau macht schlau!

**Farben im Klassenzimmer fördern die Lernbereitschaft.  
Darum: farbige Schultafeln von embru.**

Embru-Werke, 8630 Rüti, Telefon 055 251 11 11, Fax 055 251 19 30, www.embru.ch, info@embru.ch

**embru**  
Qualitätssicherung ISO 9001

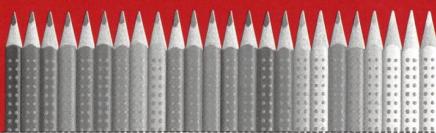
## EINFÜHRUNG IN DEN UMGANG MIT FARBSTIFten

- Einfache Übungen mit raffinierter Wirkung
- Verblüffende Experimente mit den Materialien
- Freude am Entdecken mit raschen Resultaten

  
**FABER-CASTELL**  
since 1761

### Schulungsdienst für Lehrkräfte – ein Seminar zum Nachmachen

Laufend Kurse in Ihrer Nähe oder bei 10 Teilnehmer/-innen in Ihrer Schule. Die Teilnahme ist kostenlos.



Ja, ich will mehr wissen über diesen Kurs.

Bitte senden Sie mir nähere Informationen.

Mit dem Kursprogramm erhalten Sie ein **kostenloses Muster** des Faber-Castell Colour-Grip-Farbstiftes mit der einzigartigen Rutschbremse.

Vorname, Name

Strasse

PLZ/Wohnort

Telefon

E-Mail

Coupon einsenden an: Pelikan Faber-Castell (Schweiz) AG,  
Schulungsdienst, Chaltenbodenstrasse 8, 8834 Schindellegi  
Oder rufen Sie an: Telefon 01 786 70 20

**TURN- UND SPRUNGMATTEN VON  sports**

So dank intelligenter Technologien,  bieten viel mehr:

**SOLIDA - Weichsprungmatten** sind deshalb viel angenehmer, solider und sie bewähren sich überall seit vielen Jahren hervorragend!

**SUPERflex Turnmatten** schonen den Rücken! Der Aufprall wird viel sanfter gedämpft und absorbiert. Diese Matten sind zudem leichter, handlicher und bewähren sich ebenfalls seit vielen Jahren!

**hoco-mobil** Europäisch-Patentiert!  
**Hochsprung- und Stabhochsprunganlagen**  
Das Original, für besten Landekomfort und für mehr Sicherheit! Dauerhafter, bewährt!  
Mehr Infos unter [www.hocosports.com](http://www.hocosports.com). Verlangen Sie Unterlagen direkt bei:

Tel. (+41) 031 83 999 77  
FAX (+41) 031 83 999 82  
CH-3076 Worb BE

**Blut  
spenden  
hilft  
Leben  
retten**

**Gestaltungsschule  
Farbmühle**

Unterlachenstrasse 5, 6005 Luzern  
tel/fax 041 210 12 20  
[info@farbmuehle.ch](mailto:info@farbmuehle.ch)  
[www.farbmuehle.ch](http://www.farbmuehle.ch)

**Gestalterischer Vorkurs**  
2-jährige Teilzeitausbildung

**Surferjahr**  
Orientierungsjahr für SchulabgängerInnen

**Tagesklassen**  
**Abendkurse**

Mehrstündige schulpraktische Konzeption für die Sekundarstufe

# Herausforderung Minimal Music

Die so genannte «Neue Musik» ist nicht nur Kunst, sie ist auch Herausforderung, durchbricht traditionelle Hörerwartungen. Sie bietet den SchülerInnen aber auch neue Dimensionen der Kreativitätsentfaltung. Mit der vorliegenden Konzeption werden die SchülerInnen angeregt, mit Hilfe verschiedener Rhythmus-, Melodie- und Harmonie-Bausteine eigene der Minimal Music entsprechende Kompositionen herzustellen.

*Lars Holzapfel und Andreas Haller*

In Anlehnung an die Komposition Dance V des amerikanischen Komponisten Philip Glass (\*1937) entstand in Vorbereitung und Durchführung zweier Lehrproben eine auf Klassenmusizieren basierende Unterrichtskonzeption. Ziel ist die Verknüpfung verschiedener musikalischer Lernebenen: Theorie wurde mit Praxis verknüpft, wodurch sich eine Wechselwirkung ergab. Zum einen wurden fachwissenschaftliche Elemente vermittelt, auf deren Grundlagen eigene der Minimal Music entsprechende Kompositionen von Schülerguppen selbst hergestellt wurden. Zum anderen ergab sich durch eigenes Musizieren für die SchülerInnen der Einblick in die Kompositionstechnik der Minimal Music. Die musikalische Produktion erfolgte sowohl mit dem Schulinstrumentarium, mit schülereigenen Instrumenten als auch mit Hilfe des Computers.

Die Konzeption basiert drei verschiedenen Bausteinen: Rhythmus, Melodie und Harmonie, die unter gewissen Auflagen beliebig miteinander kombiniert werden können.

## Hindernis oder Chance?

Die «Neue Musik» ist ungewohnt. Sie innoviert, provoziert, wird diskutiert. Sie ist Kunst, Herausforderung und durchbricht traditionelle Hörerwartungen. Es ist keine Genussmusik im Allgemeinen, sondern eine hörbare Herausforderung im Speziellen, die unsere traditionellen Empfindungen berührt. An Stelle des bisher Vertrauten treten andere Strukturen. Auf Grund fehlender Hörerfahrung entstehen zunächst Turbulenzen, akustische Unregelmäßigkeiten, die eine Erstbegegnung erschweren können.

«Neue Musik» bietet jedoch ungeahnte Chancen. Im Vergleich zu herkömmlicher, «klassischer» Musik ermög-

licht «Neue Musik» SchülerInnen neue Dimensionen der Kreativitätsentfaltung.

Schulpraktische Erfahrungen haben eine wertfreie, sogar euphorische Auseinandersetzung in der Erstbegegnung mit «Neuer Musik» gezeigt. Der Umgang mit «Neuer Musik» erzeugt bei den SchülerInnen Motivation in vielerlei Hinsicht: Sowohl bei der Produktion, Reproduktion, Transposition als auch bei Rezeption und Reflexion wird ein besonderes Spannungsmoment erreicht. «Neue Musik» bietet gerade in diesen Bereichen neue Chancen.

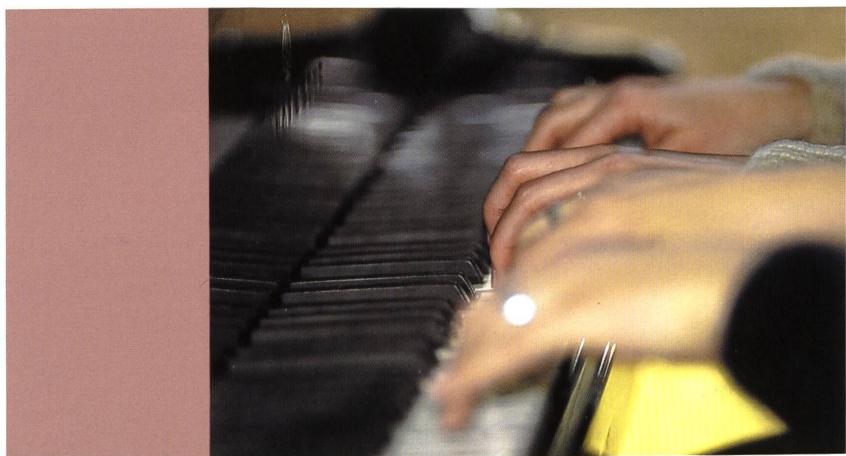
Vor allem die musikalische Horizonterweiterung unter dem Gesichtspunkt ästhetischer Erziehung eröffnet Perspektiven für eine bewusste Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Dadurch werden auch neue Beurteilungskompetenzen im Bereich von Kunst und Kultur erreicht.

## Was ist Minimal Music

Das 20. Jahrhundert ist geprägt vom Bruch mit der Tradition. Neben Veränderungen in der Bildenden Kunst gab es gravierende Tendenzen in der Musik. Zahlreiche Musikstile wie zum Beispiel Zwölftonmusik, Klang(flächen)musik, musique concrète, serielle Musik,

elektronische Musik orientieren sich nicht mehr an der Tonalität. Sie nehmen nicht mehr Bezug auf ein tonales Zentrum, sondern sind gekennzeichnet durch Atonalität sowie Bi- und Polytonalität. Als Gegenströmung entstanden in den Sechziger-Jahren in den Vereinigten Staaten Kompositionen, deren Komponisten sich bewusst einfacher musikalischer Mittel bedienten. Es sind einfache, sich nur minimal verändernde melodische und rhythmische Muster mit flächenhafter Wirkung sowie ständiger Wiederholung, die z.B. durch Dreiklangbrechungen (arpeggieren) beim Hörer meditativen Charakter erreichen sollen: Minimal Music. Sie entwickelte sich parallel zu der mit wenigen Elementen arbeitenden Minimal Art.

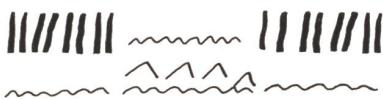
Seit Mitte der Sechziger-Jahre wird der Begriff Minimal Music (minimalism, minimalist music) meist synonym für die Musik von La Monte Young, Terry Riley, Steve Reich und Philip Glass verwendet. Die Minimal Music dient dazu, die unterschiedlichen Strömungen und Ansätze mit einem schlagkräftigen Begriff zu kennzeichnen. Es wird dabei mit kleinsten, ständig wiederholten, bewusst uncharakteristi-



schen Motiven (patterns) gearbeitet. Diese werden unaufhörlich von mehreren gleichartigen Klangquellen vorgetragen, wobei minimale Verschiebungen des jeweiligen Motivbeginns vorgenommen werden. Durch dieses von Reich «phase shifting» genannte Verfahren entstehen kombinierte Muster. Langsame, genau berechnete Veränderungen der Einsatzabstände bewirken allmähliche Graduationsprozesse. Die Herstellung dieser Prozesse schliesst jegliche Improvisation aus. Die Komponisten arbeiten mit minuziöser Genauigkeit. Die Arbeit mit repetitiven Pattern und Experimente mit Hilfe von Bandschleifen (tapeloops) im Studio belegen einen engen Zusammenhang mit der Entwicklung der elektroakustischen Musik. Eine Abgrenzung zum Serialismus fällt oft schwer.

### **Mögliche Vorgehen im Unterricht**

Auf der Grundlage einer grafischen Notation erfolgte der Einstieg in die Unterrichtseinheit. Zur Herstellung der grafischen Notation wählte man das Stück «Metamorphoses I» von Philip Glass.



Die SchülerInnen erkannten an ihren eigenen grafischen Notationen, dass sich das Stück aus drei Bausteinen zusammensetzt, die minimalen Veränderungen unterliegen. Die wichtigsten Begriffe werden zusammengefasst und schriftlich fixiert (siehe Tafelbild). Mit dem sich anschliessenden «Foto-Klick»-Spiel werden wichtigste Kompositionsprinzipien der Minimal Music aufgefrischt. Die



SchülerInnen werden aufgefordert, die Augen zu schliessen. Ein Klatschen der Lehrperson ist das Signal, die Augen zu öffnen, wobei ein Begriff sichtbar wird (z.B. minimale Veränderung). Bei einem weiteren Klatschen schliessen die SchülerInnen die Augen wieder. Dieses Vorgehen wird mehrmals wiederholt, bis alle Begriffe wieder präsent sind. Während dieser Einstiegsphase hört die Klasse das ihnen aus der vorangegangenen Stunde bereits bekannte Musikstücke «Metamorphoses I».

Das Ziel dieser ersten Stunden ist die Begegnung der SchülerInnen mit der Kompositionstechnik der Minimal Music durch praktisches Tun.

### **Einführende Stunde**

Die SchülerInnen lernten anhand der «Metamorphoses» von Philip Glass vier verschiedene Aspekte der Kompositionstechnik der Minimal Music kennen. Die SchülerInnen begegnen nun den Kompositionsprinzipien der Minimal Music zunächst kognitiv (in Bezug zur vorangegangenen Stunde), dann durch praktisches Tun. Eine Synthese von Kognition und Aktion (im Sinne einer Reflexion) wird für die folgende Stunde vorbereitet.

Die SchülerInnen reflektieren in den folgenden Stunden die eigenen Kompositionen im Hinblick auf die Kompositionsprinzipien der Minimal Music. Dabei soll erkannt werden, welche Prinzipien in welcher Form in der eigenen Komposition angewendet wurden. Schliesslich wird eine vollständige Komposition (Synthese der einzelnen Gruppen) erstellt. Darin sollen dann alle vier gelernten Prinzipien angewendet werden.

Die Stundenzahl wird in dieser Vorgabe bewusst variabel gehalten. Sie richtet sich z.B. nach den Vorerfahrungen, bzw. nach dem Zugang zur Musik unseres Jahrhunderts oder nach musikpraktischen Fertigkeiten einer Klasse.

### **SchülerInnen-Kompositionen**

#### *Rhythmus*

Das Stück «Dance V» von Philip Glass liefert die Anregung für ein rhythmisches Pattern, das von den SchülerInnen gespielt werden kann.

Bestehend aus drei Bausteinen, die nur minimal voneinander abweichen, können die SchülerInnen durch Kombinationen, die sie selbst zusammenstellen, eine eigene Komposition erstellen (Arbeitsmaterialien Rhythmus). Das Grundmuster der rhythmischen Bausteine besteht aus Achteln. Die Bausteine unterscheiden sich in der Anzahl der Schläge (A – zwei Achtel; B – drei Achtel; C – vier Achtel).

Die Betonung liegt stets auf dem ersten Achtel. Somit ergibt sich bei einer Kombination der Bausteine eine Akzentverschiebung entsprechend der Reihenfolge.

### **Minimal Music**

(Tafelbild)

**ständige Wiederholung**

**minimale Veränderungen:**  
melodisch und rhythmisch

**einfache Klänge**  
mit meditativer Charakter

**minimale Verschiebungen**

## Harmonie

Drei Akkorde bilden drei Bausteine. Diese sind so konzipiert, dass aus einer beliebigen Kombination mit den Melodie tönen ein angenehmes Klangerlebnis folgt. Zugrunde liegen minimale Veränderungen der einzelnen Akkordtöne. Baustein A ist ein C-Dur-Akkord, Baustein B ist ein c-Moll-Akkord und Baustein C ein verkürzter B<sub>9</sub>-Akkord. Der gemeinsame Ton aller drei Akkorde ist das C.

## Melodie

Den drei melodischen Bausteinen liegen insgesamt vier Töne zu Grunde: g', a', d' und e'. Diese können ohne weiteres oktaviert werden. Bausteine A, B und C können beliebig kombiniert werden. Einfachheit und minimale Veränderung – Kompositionsprinzipien der Minimal Music – kennzeichnen die entstehende Melodie.

### Bildnachweis:

[www.exclusive-photos.com](http://www.exclusive-photos.com)

## Didaktische Überlegung

Im Sinne einer didaktischen Reduktion werden die durchlaufenden Achtel und die Betonungen auf zwei Stimmen, also auf zwei SchülerInnen aufgeteilt. Es wäre zu schwierig für die SchülerInnen der Unterstufe, diese Betonungen musikalisch korrekt zu spielen. Die Rhythmusgruppe hat in der vorliegenden Stunde sicherlich die anspruchsvollste Aufgabe. Daher muss eine Vereinfachung eingeplant werden. Diese besteht in der Reduktion der Anzahl der Bausteine und in einer Verlangsamung des Tempos.

## Schwierigkeiten

Einige SchülerInnen bringen eigene Instrumente mit ein. Dabei ist auf die Stimmung zu achten. Zum Beispiel werden es zwei Klarinetten und vier Blockflöten in einer Gruppe sein. Die Problematik wird damit umgangen, dass die Klarinetten einen Baustein übernehmen, der dann in einer anderen Tonlage erklingen wird.

Dies ist unproblematisch, solange noch kein Zusammenspiel mit der Harmoniegruppe stattfindet. Erst in der nachfolgenden Stunde wird dieses Problem auftreten. Dazu muss die Melodie transponiert werden.

Für die aktuelle Stunde ist das Transponieren nicht sinnvoll, da die Gruppe bis zur endgültigen Festlegung der Reihenfolge flexibel bleibt.

## Bei Umsetzung beachten

Alle drei Akkordtöne gleichzeitig auf dem Xylophon zu spielen, ist für die SchülerInnen zu komplex. Daher werden die einzelnen Töne auf verschiedene SchülerInnen aufgeteilt. Zwei von ihnen werden am Klavier oder Keyboard spielen. In diesem Fall werden alle Töne gespielt.



## Acrobat 5.0

Erstellen von Dokumenten in (PDF) Portable Document Format, die jeder öffnen kann

- ✓ Verwenden Sie Adobe Acrobat zum Konvertieren und verteilen beliebiger Dokumente
- ✓ Sammeln von Informationen vom Web
- ✓ Acrobat unterstützt HTTP, XML, ODBC

Vertrieb gesamte Produkte-Palette für Schulen:

CSP Management AG  
Baarerstrasse 45  
6301 Zug

## Illustrator 10

- Grafiken für Print, Web und andere Medien
- ✓ Symbole und innovative Slicing-Optionen
  - ✓ Live-Verzerrungswerzeuge
  - ✓ SVG-Import und erweiterter Export
  - ✓ Verflüssigen-Werzeuge, Funktionen zum Umhüllen und Verkrümeln
  - ✓ Schnelles Erstellen/Aktualisieren mehrfacher Elemente durch Symbole
  - ✓ Interaktive Bearbeitung von Symbolen mit Symbol-Werzeugen
  - ✓ 4 neue Werzeuge zum Zeichnen



## InDesign 2.0

Seitenlayout-Werzeuge, die Sie sich schon immer gewünscht haben. Fehlerbeständige Steuermöglichkeiten zur Silbentrennung und Ausrichtung

- ✓ Schnelles, hochwertiges optisches Kerning
- ✓ Erweiterte OpenType®-Unterstützung
- ✓ Umfangreiche Farb- und Verlaufssteuerungen
- ✓ Anwendbarkeit bearbeitbarer Transparenzeinstellungen
- ✓ Erstellen Sie Tabellen im Handumdrehen
- ✓ Verwalten Sie problemlos lange Dokumente
- ✓ Zoom-Vergrößerung von 5 % auf 4000 %
- ✓ Direktes Öffnen von in QuarkXPress™ 3.3-4.1 und Adobe PageMaker® 6.5x-7.0 erstellten Dokumenten

## Adobe bietet Schulen ihre Software zu super Education Konditionen an!

### Preise für eidg. anerkannte Schulen

Lizenzen, Dokumentation und CD's einzeln erhältlich. Senden Sie uns ein Mail oder rufen Sie uns an.

backoffice@csp-man.ch  
Tel: 041 726 06 66

Produkt	CSP VP inkl.
Acrobat 5.0 Lizenz	43.00
GoLive LiveMotion Lizenz	66.00
Illustrator 10.0 Lizenz	70.00
InDesign 2.0 Lizenz	141.00
PageMaker 7.0 Lizenz	205.00
Photoshop 7.0 Lizenz	209.00
Photoshop Elements 2.0 Lizenz	36.00

# Musikalische Bausteine und ihre Zusammensetzung

A1

Folgende Bausteine stehen den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung:

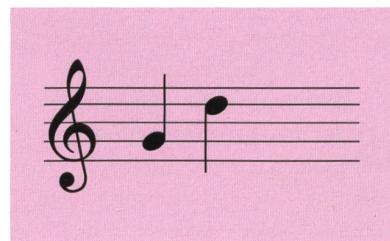
## Melodie



A

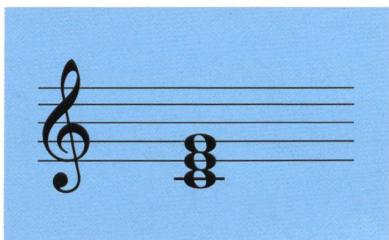


B

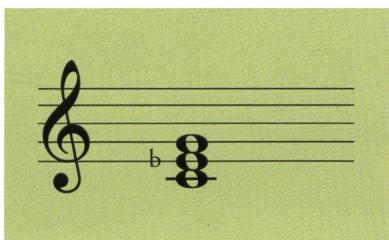


C

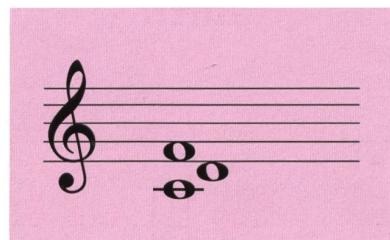
## Harmonie



A

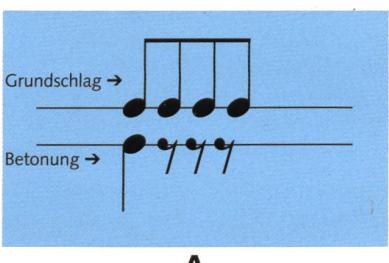


B

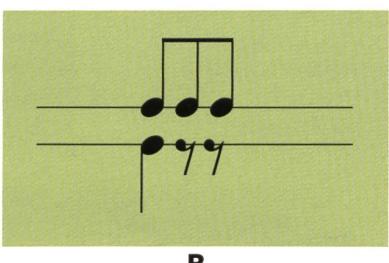


C

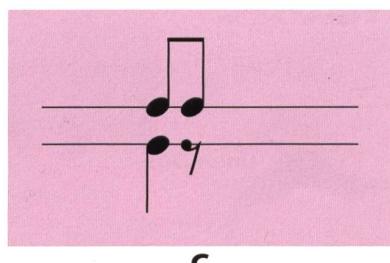
## Rhythmus



A



B



C

# Arbeitsauftrag: Rhythmus

A2

Gruppenname: \_\_\_\_\_

1. Gruppenregeln einhalten!

2. Wer ist euer Gruppensprecher? \_\_\_\_\_

3. Eure Komposition wird aus drei Bausteinen (A, B, C) bestehen. Tragt eure Namen ein!

4. Der Gruppensprecher holt das Material ab!

5. Arbeitsblatt durchlesen und bearbeiten (mit Farben)!

6. Üben! (beide Versionen nacheinander mit Wiederholung)

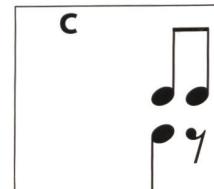
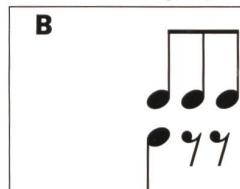
7. Präsentation!

Spielweise	Name	Instrument	Baustein
Grundschlag		Klanghölzer	A
Betonung		Kleine Trommel	
Grundschlag		Klanghölzer	B
Betonung		Pauke	
Grundschlag		Klanghölzer	C
Betonung		Standtrom	

# Arbeitsauftrag: Rhythmus

A2.1

Folgende rhythmischen Bausteine stehen euch zur Verfügung:

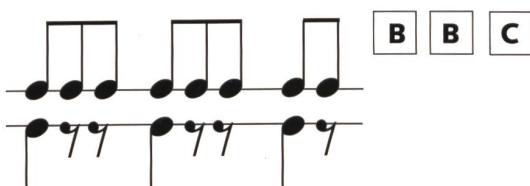


Ein Durchgang besteht aus drei Bausteinen, die in beliebiger Reihenfolge kombiniert werden können.

**Achtung:** Ein Durchgang muss genau aus 8 Achteln bestehen!

Ihr habt nun die Aufgabe, mit Kärtchen zwei verschiedene Versionen zu legen und durch Spielen auszuprobieren.

**Beispiel für einen Durchgang:**



**Unsere Version:**

Notiert nun zwei Versionen, die euch gefallen haben!

1. Durchgang: (Bausteine farbig markieren!)

2. Durchgang: (Bausteine farbig markieren!)

# Arbeitsauftrag: Harmonie

A3

Gruppenname: \_\_\_\_\_

1. Gruppenregeln einhalten!

2. Wer ist euer Gruppensprecher? \_\_\_\_\_

3. Eure Komposition wird aus drei Bausteinen (A, B, C) bestehen. Tragt eure Namen ein!

4. Der Gruppensprecher holt das Material ab!

5. Arbeitsblatt durchlesen und bearbeiten (mit Farben)!

6. Üben! (beide Versionen nacheinander mit Wiederholung)

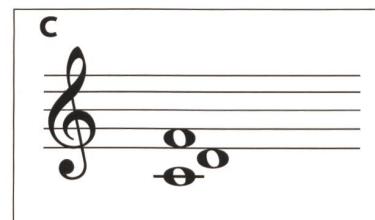
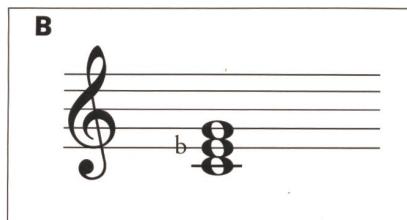
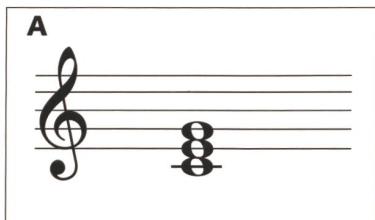
7. Präsentation!

Spielweise	Name	Instrument	Baustein
Akkord		Klavier	A
Akkord		Klavier	
2 Akkordtöne		Xylophon	B
1 Akkordton		Xylophon	
2 Akkordtöne		Xylophon	C
1 Akkordton		Xylophon	

# Arbeitsauftrag: Harmonie

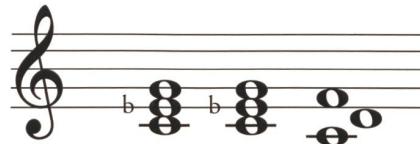
A3.1

Folgende harmonischen Bausteine stehen euch zur Verfügung:



Ein Durchgang besteht aus drei Bausteinen, die in beliebiger Reihenfolge kombiniert werden können.  
Ihr habt nun die Aufgabe, zwei Versionen in beliebiger Reihenfolge zu «komponieren».

## Beispiel für einen Durchgang:



**B    B    C**

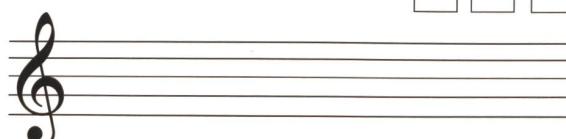
## Unsere Version:

Notiert nun zwei Versionen, die euch gefallen haben!

1. Durchgang: (Bausteine farbig markieren!)



2. Durchgang: (Bausteine farbig markieren!)



## Arbeitsauftrag: Melodie

A4

Gruppenname: \_\_\_\_\_

1. Gruppenregeln einhalten!
2. Wer ist euer Gruppensprecher? \_\_\_\_\_
3. Eure Komposition wird aus drei Bausteinen (A, B, C) bestehen. Tragt eure Namen ein!

4. Der Gruppensprecher holt das Material ab!
5. Arbeitsblatt durchlesen und bearbeiten (mit Farben)!
6. Üben! (beide Versionen nacheinander mit Wiederholung)
7. Präsentation!

Spielweise	Name	Instrument	Baustein
beide Töne			A
beide Töne			
beide Töne			B
beide Töne			
beide Töne			C
beide Töne			

## Arbeitsauftrag: Melodie 2

A41

Gruppenname: \_\_\_\_\_

1. Gruppenregeln einhalten!
2. Wer ist euer Gruppensprecher? \_\_\_\_\_
3. Eure Komposition wird aus drei Bausteinen (A, B, C) bestehen. Tragt eure Namen ein!

4. Der Gruppensprecher holt das Material ab!
5. Arbeitsblatt durchlesen und bearbeiten (mit Farben)!
6. Üben! (beide Versionen nacheinander mit Wiederholung)
7. Präsentation!

Spielweise	Name	Instrument	Baustein
beide Töne		Xylophon	A
beide Töne		Xylophon	
beide Töne		Glockenspiel	B
beide Töne		Glockenspiel	
beide Töne		Xylophon	C
beide Töne		Xylophon	

# Melodie

A5

Folgende melodischen Bausteine stehen euch zur Verfügung:

**A**



**B**



**C**



Ein Durchgang besteht aus drei Bausteinen, die in beliebiger Reihenfolge kombiniert werden können. Ihr könnt die Reihenfolge der Noten innerhalb eines Bausteins auch ändern – also «rückwärts» spielen. Ihr habt nun die Aufgabe, zwei Versionen in beliebiger Reihenfolge zu «komponieren».

**Beispiel für einen Durchgang:**

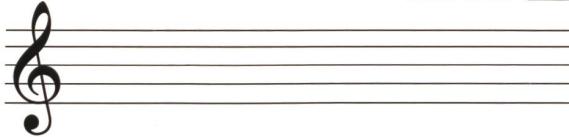


**B    B    C**

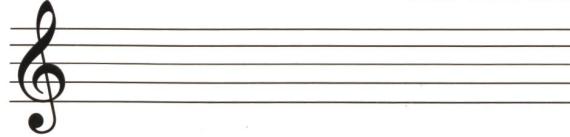
**Unsere Version:**

Notiert nun zwei Versionen, die euch gefallen haben!

1. Durchgang: (Bausteine farbig markieren!)

2. Durchgang: (Bausteine farbig markieren!)

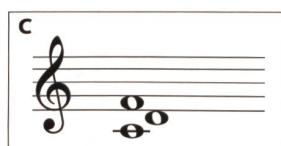
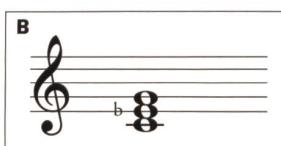
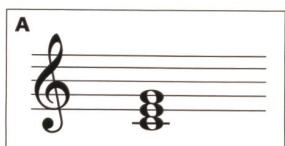
# Musikalische Bausteine und ihre Zusammensetzung

A6

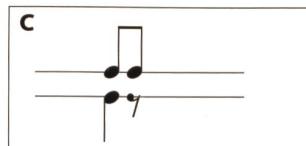
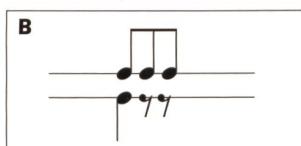
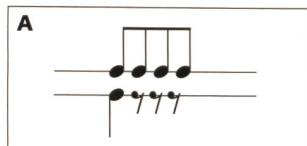
## Melodie



## Harmonie



## Rhythmus





Ausstattungen für Schul- und Mehrzweckräume

## Merwag Gibswil AG

Industrie Eschmatt , CH-8498 Gibswil

TEL: 055 - 265 60 70 hpage: [www.merwag.ch](http://www.merwag.ch)



## Musisch-Pädagogisches Seminar Metzenthin

Gründung 1978: Rosmarie Metzenthin

Leitung: Lisa Mamis

Kursort: 8032 Zürich (Hottingen)

### Weiterbildung für pädagogische Berufe

LehrerInnen, KindergartenleiterInnen, SpielgruppenleiterInnen, Gymnastik-, Tanz- und SportlehrerInnen, MusiklehrerInnen, SozialpädagogInnen.

Ausbildungs Inhalte: Theaterpädagogik, Improvisation, Körpersprache, Bewegung, Tanz, Musik, Rhythmisierung, Singen. **Abschluss-Zertifikat.**

Dauer: 1 Schuljahr (37 Wochen), 29. August 2003 bis 9. Juli 2004, jeweils Freitag 14.30 – 21.30 und 4 Wochenendworkshops.

Auskunft: Tel. 079 773 45 72, Fax 01 492 83 15, e-mail: [juobrist@dplanet.ch](mailto:juobrist@dplanet.ch)

### berufsbegleitende Ausbildung zur Lehrkraft für elementare Musikpädagogik



- musikalische Grundschulung
- musikalische Früherziehung

Diplom vom **SMPV** anerkannt

Beginn: Ende August 2003

Kursdauer: 3 Jahre

Kursort: Zürich-Hottingen

**neu:** Instrumental-Unterricht für Klavier, Cembalo, Barock-Violine, Violine, weitere Instrumente auf Anfrage

Auskunft und Prospektanforderung:

Susi Moser, Sekretariat

Postfach 67, 8117 Fällanden

Tel. 01 887 13 39, Fax. 01 887 13 38

[info@kodaly-musikschule.ch](mailto:info@kodaly-musikschule.ch), [www.kodaly-musikschule.ch](http://www.kodaly-musikschule.ch)

Wie sicher sind unsere Lebensmittel? Was steckt hinter den Skandalmeldungen in den Medien? Wann suchen wir Sicherheit, wo Risiko? Was sagen Bauern zu Gentech, BSE und Antibiotika? Wofür stehen die Lebensmittel-Labels? – Unter dem Titel «Essen! Sicher? – Essen? Sicher!» geht Pick up Nr. 10 diesen Fragen nach, mit Information, Gespräch, Poesie und Spiel.

**Pick up: 16 Seiten themenorientierte Beiträge für Jugendliche. Und eine Lehrerbeilage mit Lernzielen, Unterrichtsideen und Informationen für verschiedenste Fächer der Oberstufe.**

Einzelexemplar oder Klassensatz kostenlos bestellen bei:

**LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst**

Weststrasse 10, 3000 Bern 6

Tel. 031 359 59 77, [info@lid.ch](mailto:info@lid.ch), [www.lid.ch](http://www.lid.ch)

**Bitte senden Sie mir kostenlos mit je 1 Lehrerbeilage**

Ex. 130 508 Pick up 1,	Markt für Lebensmittel
Ex. 130 516 Pick up 2,	Natur und Landwirtschaft
Ex. 130 524 Pick up 3,	Tourismus und Landwirtschaft
Ex. 130 532 Pick up 4,	Berufe rund um die Landwirtschaft
Ex. 130 540 Pick up 5,	Pflanzen in der Landwirtschaft
Ex. 130 559 Pick up 6,	Landwirtschaft und Europa
Ex. 130 567 Pick up 7,	Tiere in der Landwirtschaft
Ex. 130 575 Pick up 8,	Technopark Bauernhof
Ex. 130 583 Pick up 9,	S&wich.02
<b>Ex. 130 591 Pick up 10, Essen! Sicher? – Essen? Sicher!</b>	
Ex. 130 501 Pick up Ausgaben 1–10 inkl. Lehrerbeilagen	

**Absender:**

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Einsenden an LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6 WTR 702.005

Die beiden neuen Erstlese-Lehrmittel «Rundum Sprache» und «Gipfelgeschichten»

# Weniger Qual bei der Wahl

In einigen Kantonen ist in oberen Klassen «Treffpunkt Sprache» obligatorisches Lehrmittel, in anderen das «Schweizer Sprachbuch». Für die erste Primarklasse aber kann die Lehrperson unter fünf bis zehn Erstlese-Materialien selbstverantwortlich auswählen. Jedes Jahr erscheinen deshalb neue Lehrgänge mit verschiedensten methodischen Ansätzen. Wir stellen zwei Neuerscheinungen vor, die grosse Beachtung finden.

Helen Matthäus, Ernst Lobsiger

## Rundum Sprache (Sabe-Verlag)

Sandra Baumann Schenker und Marianne Stöckli haben in ihrem Werk insgesamt neun Bausteine konzipiert, die sich an Themen aus wichtigen Bereichen des Lehrplans orientieren. Dank der klar visualisierten sprach-didaktischen Grundstruktur des Werkes ist für das Kind und auch für die Lehrkraft jederzeit transparent, woran gearbeitet wird: Im «Kinderclub» reden wir miteinander und lernen zuhören, im «Wörterschatz» erweitern wir unseren Wortschatz, in der «Schatzkiste» verfassen wir eigene Texte, in der «Leseratte» lesen wir, im «ABC» erweitern wir das Fundament aus Lauten, Buchstaben, Silben und Wortbausteinen, im «Achtung, fertig, los!» erkunden wir die Phänomene unserer Umwelt und im «Atelier» gestalten wir mit allen Sinnen.

## Grundangebot

Die Arbeit mit farbigem Verbrauchsmaterial soll den Kindern den Wert ihrer eigenen Arbeit einsichtig machen.

Das «Sprachbuch» wird also ein persönliches Lehrbuch, in welchem die Kinder ihre eigenen Schrift- und Zeichenspuren hinterlassen. Die Einheiten im Grundangebot und das Begleitmaterial erlauben sowohl individuelle Zugänge im offenen Unterricht als auch lehrgang-mässiges Arbeiten im Klassenverband.

## Buchstabentabelle und ABC-Heft

Auch bei «Rundum Sprache» lernen die Kinder anhand einer Buchstabentabelle bereits von Beginn weg, alle Buchstaben zu gebrauchen und sich die nötigsten Kenntnisse dazu zu beschaffen. Das «ABC-Heft» aber legt zusätzlich Wert auf die korrekte und exakte Erarbeitung der Buchstaben und Lautverbindungen.

## Grundsätze

■ «Rundum Sprache» richtet sich an die Kinder der ersten Primarklasse. Bei diesem fächerübergreifenden Lehrmittel liegt der Schwerpunkt im Lesen- und Schreibenlernen.

■ «Rundum Sprache» ermöglicht individuelle Zugänge und ist dem offenen Unterricht verpflichtet. Die Kinder eignen sich die Sprachkenntnisse aktiv forschen und probehandelnd an.

■ «Rundum Sprache» ist methodenintegrierend. Zentral für das Lesenlernen ist aber doch eine Buchstabentabelle, wie sie vor rund 20 Jahren als erster Jürgen Reichen eingesetzt hatte, die aber in der Zwischenzeit z.B. auch im «Buchstabschloss» ausklappbar ist. Werden es hauptsächlich «Reichen-Anhängerinnen» sein, die vom «Lesen durch Schreiben» zu diesem neuen Lehrmittel wechseln? – Grafisch ist das neue Lehrmittel ansprechender, methodisch auch umfassender, vielleicht fast zu vielseitig ...

■ Das Verbrauchsmaterial ist zum grossen Teil farbig gestaltet und die Seiten sind nicht überladen.

■ «Rundum Sprache» orientiert sich zeitlich am Jahresverlauf und räumlich an der engeren Umgebung der Schule\*.



## Gipfelgeschichten (Orell Füssli)

Lesen ist ein Transformationsprozess, bei welchem abstrakte Zeichen im Gehirn zu sinnvollen Bildern umgewandelt werden. Diese Bilder sollten ausserdem unser emotionales Zentrum erreichen und in Beziehung gebracht werden mit bereits gespeicherten Inhalten.

Beispiel: «Der Hund biss den Räuber ins Bein.»

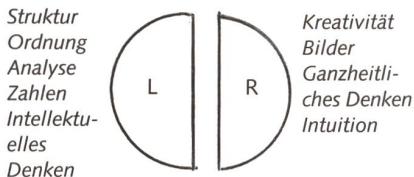
Die Begabteren können sich sicher etwas darunter vorstellen: Sie haben ein Bild vom Hund, vom Räuber und vom Bein. Sie haben außerdem ein Bild von der Situation. Und die Mitführenden können auch den Schmerz des Räubers nachempfinden, die Genugtuung des Hundes und der Polizei! Es ist aber durchaus nicht selbstverständlich, Zeichen, Bilder und Emotionen unter ein Dach zu bringen.

Da müssen wir ansetzen. Bestehende Lehrmittel bieten gutes Übungsmaterial. Doch es fehlt das Gemüt als Fundament: Wie bringe ich den Stoff in die Kinder?

Um wirklich lesen zu lernen, brauchen wir nebst abstrakten Zeichen auch Bilder, Geschichten, Emotionen. Das heisst: Beide Gehirnhälften müssen aktiviert werden.

## Geschichten

Als ich das begriffen hatte, fing ich an, Geschichten zu den einzelnen



Buchstaben zu erzählen. Die Kinder wollten nun immer mehr von diesen Buchstabengeschichten hören. Also erweiterte ich sie über das ganze Alphabet. Während des Erzählens zeichnete ich laufend auf grossen Blättern. Jeder Buchstabe war jetzt mit Bildern und einem emotionalen Inhalt verbunden.

Beispiel: L/l-Geschichte

*Gipfels sind begeisterte Wanderfans. Jeden Samstag packen sie ihre Siebensachen zusammen, und los gehts. Ihre schnellen Laufstiefel, so genannte L-Stiefel, stehen immer am Eingang bereit. So braucht man beim Hinausgehen nur noch hinein zu schlüpfen. Gipfels kaufen sie einmal als Sonderangebot. Das Einmalige an L-Stiefeln ist, dass sie bedeutend*

schneller sind als andere Schuhe und dass sie leicht zu dressieren sind.

*Mit Geduld und Beharrlichkeit hat Leo (Kater) sie mit Hilfe eines Timers so weit gebracht, dass sie am Morgen von alleine weglauen. Das ist sehr praktisch: Man kann noch halb schlafend einsteigen und sich in die Schule oder wohin auch immer gehen lassen!*

*Es kommt aber, wie es kommen muss: Eines trüben Montagmorgens verschläft die ganze Familie, weil alle am Sonntag bis spät in die Nacht «Eile mit Weile» gespielt haben. Als sie um zehn Uhr in ihre Stiefel steigen wollen, haben diese bereits mit der Tagesarbeit begonnen: Die Kinder-L-Stiefel sitzen in der Schule und rechnen, Vaters L-Stiefel kaufen im Supermarkt ein, die L-Stiefel von Frau Gipfel stehen hinter dem Ladentisch der Bäckerei und warten auf Kundschaft und Lilis (Hund) L-Stiefel mit den kleinen Füßchen gehen Gassi!*

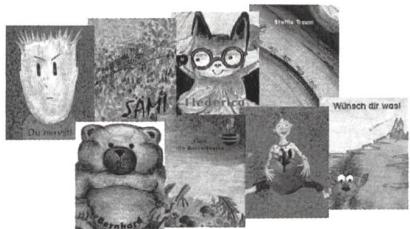
*Leo nimmt seine Stiefel sicherheitshalber immer mit ins Bett. «Besser ist besser», denkt er. Wie Recht er hat. So können sie ihm nicht weglauen.*

*Erinnern euch die L-Stiefel an einen Buchstaben?*

*Das grosse L sieht aus wie Herrn Gipfels L-Stiefel.*

# Leselust statt Lesefrust

**Mit acht Erstleseheften wird für den einführenden Leseunterricht ein attraktives und kostengünstiges Text-Bildmaterial zur Verfügung gestellt. Die Hefte schliessen die ‚Leselücke‘ zwischen den didaktisierten Lehrgangstexten und der eigentlichen Kinderliteratur und bieten Hand zu einem vergnüglichen, motivierenden literarischen Lesenlernen.**



### Lesehefte Serie A



enthalten einfache Lesetexte. Alle Hefte bieten den Leseanfängern grafische Lesehilfen; die Texte sind nach Sinschriften gegliedert, es wird

Wert gelegt auf einfache, überschaubare Sätze und auf einen alltagsorientierten Wortschatz. 4 Hefte farbig, 17,5 x 22 cm, in Hülle, 96 Seiten, ab 3. Quartal der 1. Klasse Wörter mit Lesehilfen

Best. Nr. 1.10539  
Schulpreis Fr. 9.50  
Ladenpreis Fr. 14.60

### Lesehefte Serie B

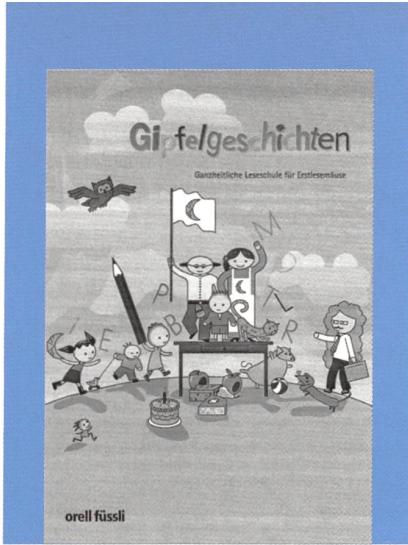


wenden sich an Erstleser mit gefestigter Lese- und Rezeptionskompetenz. Auf Lesehilfen wird verzichtet, die Geschichten

werden inhaltlich komplexer und sprachlich anspruchsvoller (Auflösung von Sinschriften, Satzgefüge, erweiterter Wortschatz). 4 Hefte farbig, 17,5 x 22 cm, in Hülle, 96 Seiten, ab Ende 1. Klasse

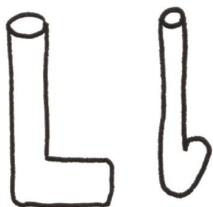
Best. Nr. 1.10540  
Schulpreis Fr. 9.50  
Ladenpreis Fr. 14.60

**Lehrmittelverlag Kanton Solothurn** Tel. 032 627 22 22, Fax 032 627 22 23  
Dammstrasse 21, 4502 Solothurn kdlv@sk.so.ch, www.lehrmittel-ch.ch



*Das kleine l sieht aus wie Lili's L-Stiefel.*

Wunderbar! Die emotionale und die abstrakte Gehirnhälfte arbeiten jetzt zusammen. Auch die schwächsten



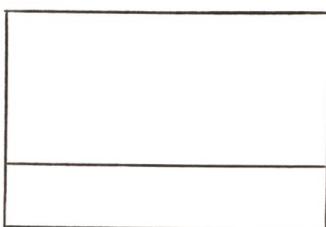
Schüler erkannten die Buchstaben. Doch beim Schreiben war der Erfolg mässig: Die Buchstaben hingen entweder hilflos in der Luft oder sie zeigten sich in Spiegelschrift!

Die Kinder, besonders die Legastheniker, benötigten eine räumliche und emotionale Orientierung. Ein bestimmter Punkt auf einer Fläche braucht zwei Koordinaten: die Horizontale und die Vertikale.

#### Orientierungsmittel

Die Horizontale war sozusagen naturgegeben: die Bodenlinie.

Zum Boden unter ihren Füßen haben selbst schwach Begabte einen Bezug. Für die Vertikale eignete sich



besonders das Bild des Hauses. Man bittet ein sechs- bis siebenjähriges Kind

um eine Zeichnung. Es wird zu 90 Prozent ein Haus malen. Warum?

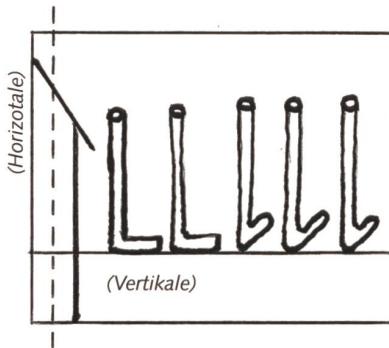
Wir kennen das Haus im Märchen als Schloss, Räuberburg, Hexenhäus, Turm ... Im Traum zeigt uns das Bild, wie es unserem Seelenhaus geht. Wir kennen das Haus aus Ausdrücken unserer Sprache: «Jemand ist aus dem Häuschen» oder «Jemandem fehlt es im Oberstübchen», «Dachschaden», «Aufs Dach bekommen» ...

Häuser, wo man hinschaut! Das Haus (mit Giebel) ist nach C.G. Jung ein Archetypus, ein inneres Bild für den Ort der grössten Geborgenheit, das für alle Menschen in unserem Kulturkreis gilt. Was würde sich für das Bild der Vertikalen besser eignen als das Bild des Hauses?

Ich plazierte es konsequent in allen Geschichten an den linken Bildrand. Unsere linke Körperseite entspricht der rechten Gehirnhemisphäre, in welcher emotionale, ganzheitliche Inhalte verarbeitet werden.

Jetzt musste ich noch alle Geschichten in eine räumliche und emotionale Beziehung zum Haus bringen. Die Laufstiefel stehen z.B. abmarschbereit vor dem Haus.

Ein Stiefel, der verkehrt steht, ist in unserem Fall selbst für ein schwach



begabtes Kind widersinnig. Er soll ja nicht ins Haus gehen! Der Buchstabe L/l kann gar nicht anders, als vom Haus wegschauen.

Der kleine Dani (Vertreter von D/d) schaut zum Haus, weil er ein Heimweh-kind ist. Als Erwachsener natürlich nicht mehr.

Peter (Vertreter von P/p), der nur Süßes isst, gelangt durch eine lose Bodenplatte in der Küche an die Konfitöpfe im Keller (Unterlänge). Auch er gibt das als Erwachsener natürlich auf und lässt seine Beine nicht mehr in den Keller baumeln!

Und Bea (Vertreterin von B/b) läuft immer weg, geht verloren usw.

B/b schaut deshalb vom Haus weg.

So hat jeder Buchstabe sowohl einen visuellen als auch einen emotionalen Bezug zum Haus am linken Bildrand.

#### Dreiheit

Das Giebelhaus hat außerdem den Vorteil, dass es in drei Ebenen aufgeteilt werden kann: Dachgeschoss, Wohnbereich, Keller.

Über die Symbolik der Dreieit will ich mich an dieser Stelle nicht näher



einlassen. Ich erinnere nur an die Forderung Pestalozzis nach gleichzeitiger Ausbildung von «Kopf, Herz und Hand».

#### Ganzheit

Alle Geschichten zusammen bilden die Rahmengeschichte. Sie dauert ein ganzes Schuljahr. Schon eingeführte Personen treten immer wieder auf und behalten natürlich ihre Eigenheiten. Es ist spannend für die Kinder, immer wieder alten Bekannten zu begegnen. Leo, Gipfels Kater, spielt eine zentrale Rolle. Er führt sozusagen durch die ganze Geschichte. Er kommt am häufigsten vor und lässt sich genial mit anderen Figuren zusammen auch in den mathematischen Stoff einarbeiten!

Im Haus wohnt die Gipfelfamilie, bestehend aus: Mami, Papi, dem kleinen Dani, den siebenjährigen Zwillingen Bea und Peter und Reto, dem älteren Bruder.

Ausser Nachbarn, Freunde und Verwandte bevölkern Tiere und Fabelwesen die Szene. Um Toleranz und Offenheit einen Platz einzuräumen, ist die soziale Rollenverteilung bewusst untypisch: Der Vater ist Hausmann und Mutter verdient in der Bäckerei die Brötchen. – Bea ist mutig und läuft immer wieder weg. – Dani leidet unter schrecklichem Heimweh, was ähnlich gearteten Kindern das Herz wärmt und viel Verständnis bewirkt. – Peter isst nur Süßes, auch ein leidiges Thema, mit dem die ganze Zahhygiene abgehandelt werden kann! – Reto absolviert, trotz seiner bodenlangen Haare, erfolgreich eine Banklehre.

Zu jeder Geschichte, d.h. zu jedem Buchstaben und zu jeder Lautverbindung wie ei, eu, äu, pf usw., gibt es Arbeits-

blätter für die Kinder. Solche, die für alle verbindlich sind, und Zusatzblätter für besonders schlaue und schnelle Kinder. Der Aufbau ist in jeder Lerneinheit derselbe und mit einfachen Anweisungen versehen, so dass Begabte bald selbstständig arbeiten können, während sich die Lehrperson mit den anderen Kindern beschäftigt. Die Anweisungen sind praktisch für

- die Kinder, die bereits lesen können,
- die Lehrperson, da sie nicht ständig im Lehrerkommentar nachschlagen muss,
- für die Eltern, die zu Hause etwas damit anfangen können. Der Stoff wird dadurch für alle Beteiligten transparent.

Für Lesemäuse gibt es im Internet die Gipfelgeschichten gekürzt und vereinfacht. Vorgeschenkt sind noch zusätzliche Arbeitsblätter\*.

#### **Analytiker/Synthetiker**

Damit nicht nur analytisch gepolte Kinder berücksichtigt werden, bietet dieses Lehrmittel auch einen synthetischen Ansatz: In den ersten sechs Wochen wird, vorgängig zu einem Buchstaben, eine 5er-Serie Ganzwörter gelernt. In diesen Wörtern kommt der Buchstabe zu

dieser Lerneinheit bereits einige Male vor. Beispiele: Ida (Huhn), Igel, Lili (Hund), Sisi (Schwein). Tisch vorgängig zum Buchstaben I/i. Die Ganzwörter stammen alle aus der Geschichte und sind mit einem Vers versehen, einem Schnupperversuch an der deutschen Sprache.

Wie Ganzwörter eingeführt werden, muss nicht erklärt werden. Für die Festigung dieser Wörter gibt es Arbeitsblätter und ein Kartenspiel, das die Lehrkraft mit wenig Aufwand herstellen kann. Die Anleitung und Vorlagen befinden sich im Lehrerkommentar. Sie brauchen die Karten während der ersten sechs Wochen fast täglich. Wichtig im Zusammenhang mit Ganzwörtern sind die Eigennamen. Für die Festigung der Tiernamen gibt es spezielle Lieder und Spiele.

#### **Fächerübergreifendes Lernen**

Durch die 36 Geschichten ergeben sich so viele Themen, dass fächerübergreifend gearbeitet werden kann. Es gibt im Kommentar genügend Vorschläge für Lieder, Verse, Spiele und Gestaltung. Auch das Zeichnen und Malen kommt nicht zu kurz. Und die Figuren können auch in anderen Fächern (Turnen, Ma-

thematik) wiederverwendet werden.

Das Material (Schülerblock mit den Arbeitsblättern, Lehrerkommentar sowie gratis ein Plakat für das Schulzimmer) ist zu bestellen bei: BD Bücherdienst, Auslieferung Orell Füssli, Kobiboden, 8840 Einsiedeln.

Ausserdem benötigt man pro Schüler ein Gipfelheft, in dem die Gipfelgeschichten illustriert werden, sowie eventuell ein Schreibheft. Ob das Kartenspiel vom Verlag herausgegeben wird, hängt von der Nachfrage ab.

Die Illustrationen von Adrian Tobler sind klar, einfallsreich und einfach nachzuzeichnen für die Kinder und für die Lehrperson. Tobler hat sie bewusst nicht niedlich, sondern eher witzig gestaltet.

*Redaktion «Rundum Sprache»:*

*Ernst Lobsiger*

*Redaktion «Gipfelgeschichten»:*

*Helen Matthäus (Autorin)*

*\*Weitere ergänzende Materialien:*

*[www.sabe.ch](http://www.sabe.ch) oder [www.ofv.ch/](http://www.ofv.ch/)*

*Gipfelgeschichten*



**Helen Matthäus**

# **Gipfelgeschichten**

**Ganzheitliche Leseschule für Erstlesemäuse**

**Illustriert von Adrian Tobler**



**[www.ofv.ch/gipfelgeschichten](http://www.ofv.ch/gipfelgeschichten)**

#### **Gerne bestelle ich**

(inkl. Mehrwertsteuer, zuzüglich Versandspesen)

**Ex. Arbeitsmaterialien**, 208 Seiten, A4, geleimt, ISBN 3-280-04001-9, Fr. 24.80

**Ex. Begleitband**, 112 Seiten, broschiert, Fr. 39.–, ISBN 3-280-04002-7, Fr. 39.–

**Ex. Buchstabenposter**, A1, gefalzt, ISBN 3-280-04003-5 Fr. 10.–

**Name**

**Strasse**

**PLZ / Ort**

**Senden oder faxen Sie diese Bestellung an Ihre Buchhandlung oder an:**

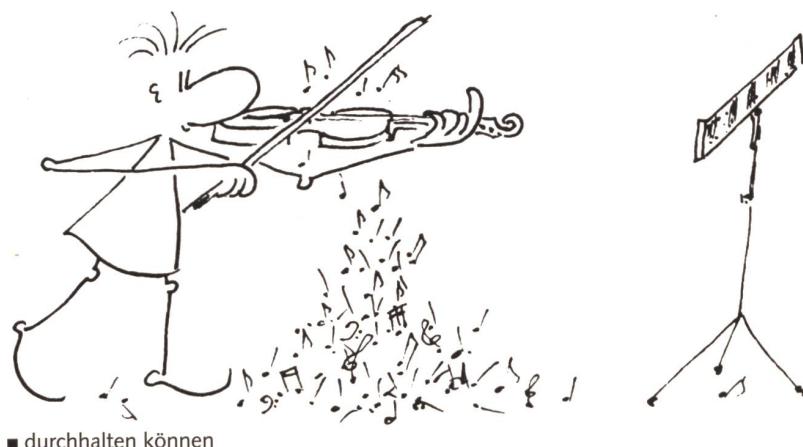
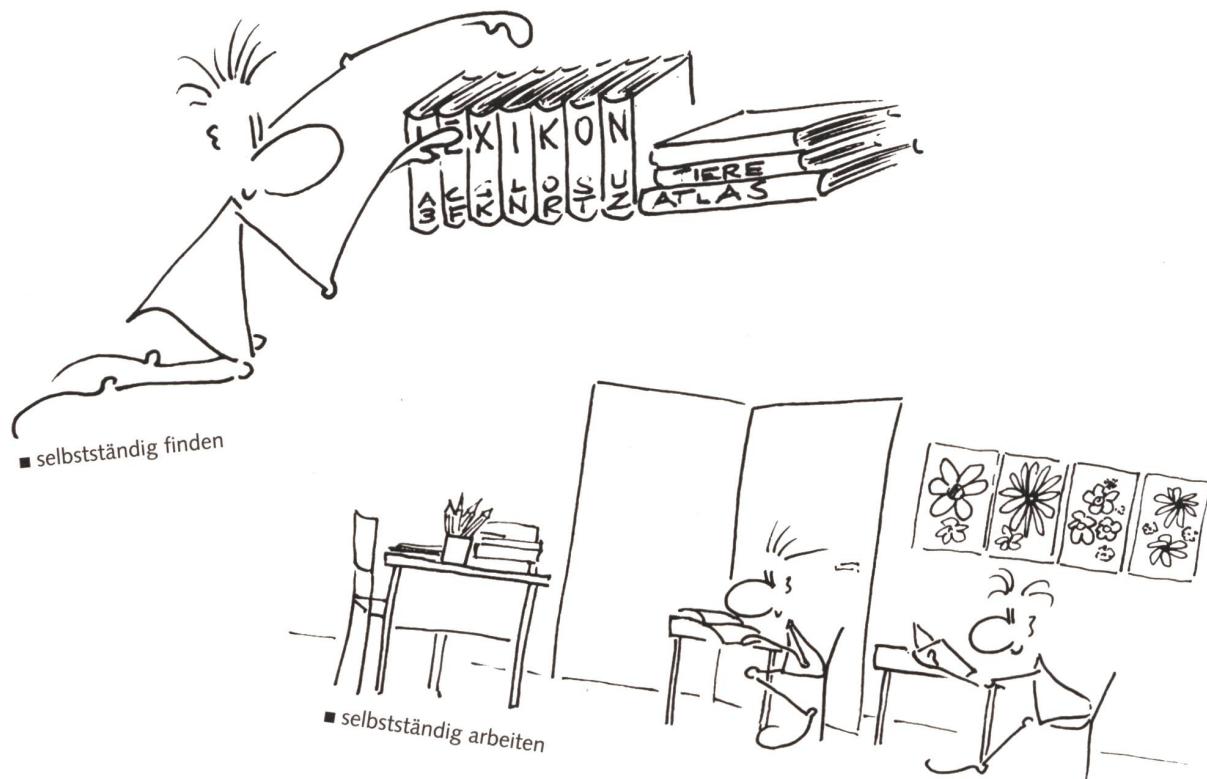
BD Bücherdienst, Postfach, CH-8840 Einsiedeln,  
Tel. 055 418 89 89, Fax 055 418 89 19, [info@buecherdienst.ch](mailto:info@buecherdienst.ch), [www.ofv.ch](http://www.ofv.ch)



# «Das kann ich gut»

Diese Vignetten können auch als illustrierte Lernzielkarten zur Beurteilung des Arbeits- und Lernverhaltens verwendet werden. Ein vollständiges Lernzielkarten-Set ist bei der kantonalen Lehrmittelverwaltung AR in Herisau erhältlich.

Margrit Walser



■ durchhalten können





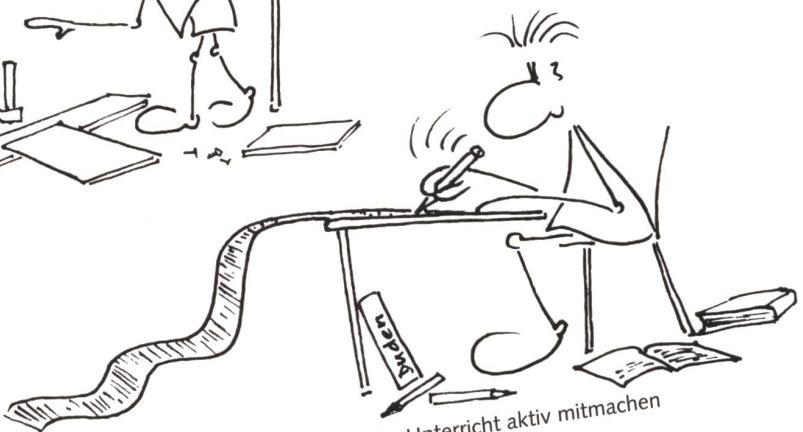
■ mit anderen zusammenarbeiten



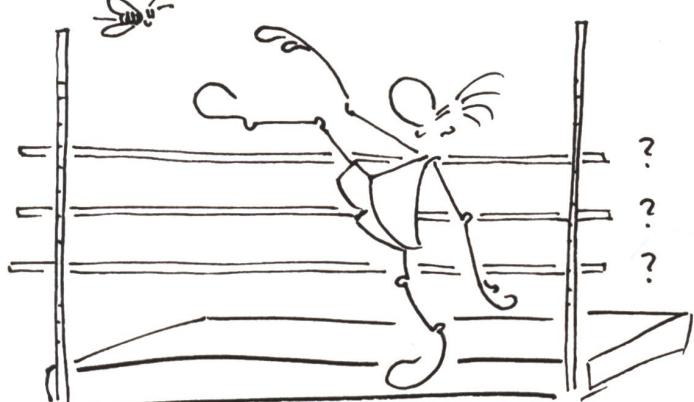
■ Rücksicht nehmen



■ Probleme lösen



■ im Unterricht aktiv mitmachen



■ Fähigkeiten realistisch einschätzen

# Lieferantenadressen für Schulbedarf

## Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

**Lieber UHU – weil dasselbe weniger kostet**  
 Spielgeräte für den Pausenplatz: [www.uhu-spielscheune.ch](http://www.uhu-spielscheune.ch)  
 Farben, Papiere, Wachs, Billard/Tischfussball ...  
**alles reduzierte Preise.** E-Mail: [uhu@datacomm.ch](mailto:uhu@datacomm.ch)  
 Gratiskatalog: Tel. 0900 57 30 59  
 UHU Spielschüür AG Postfach 877 8910 Affoltern a.A.

## Dienstleistungen



Dienstleistungen für das Bildungswesen  
 Services pour l'enseignement et la formation  
 Servizi per l'insegnamento e la formazione  
 Services for education

SWISSDIDAC  
 Geschäftsstelle  
 Postfach, 8800 Thalwil  
 Tel. 01 722 81 81, Fax 01 720 56 29

[www.swissdidac.ch](http://www.swissdidac.ch)

**GUBLER**  
**TISCHTENNIS**  
 seit über 30 Jahren  
  
**BILLARD TÖGGELI TISCHTENNIS**  
 Für Schulen:  
 TT-Beläge. Platten in  
 Rot und Schwarz à  
 16,5 x 17,5 cm, à Fr. 5.-  
 10% Schularabatt!  
 Sie finden **alles** in der grössten permanenten  
 Ausstellung der Schweiz oder in den **Gratis-Katalogen**.  
 Tischtennis GUBLER AG Tel. 062/285 51 41 Fax 062/285 51 42  
 4652 Winznau/Olten www.gubler.ch E-Mail: [info@gubler.ch](mailto:info@gubler.ch)

## Audio / Visuelle Kommunikation

**Video-Dia-Hellraumprojektoren**  
**Audio-/ Videogeräte / Zubehör**  
**Professional AV-MEDIA**  
 Härdlistr. 14 • 8957 Spreitenbach • 056/401 35 25  
 Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • 01/923 51 57  
 Internet: [www.pavm.ch](http://www.pavm.ch)

## Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

**GLOOR**  
 Autogen-Schweißtechnik  
 Werkstatt-Einrichtungen für  
 den Schulbetrieb  
 Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf  
 Tel. 034/422 29 01  
 Fax 034/423 15 46

## Fernseh- und Computerwagen

**FUREX**  
 ...schafft Platz!  
 UNSER HIT!  
 Mietra Schlossschaukästen  
 Projektions-, TV- & Apparatewagen  
 FUREX AG, 8320 Fehraltorf  
 Tel. 01 954 22 22  
[www.furex.ch](http://www.furex.ch) [info@furex.ch](mailto:info@furex.ch)

## Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

- Bastel-Gips, Gips-Kurse, **ADIKom**, 052 659 61 68, [www.adikom.ch](http://www.adikom.ch)
- **Blacho-Tex AG**, Blachenmaterial für Taschen, Hüllen etc. 5607 Hägglingen, Tel. 056 624 15 55, [www.blacho-tex.ch](http://www.blacho-tex.ch)
- **Peddig-Keel**, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071 371 14 44, [www.peddig-keel.ch](http://www.peddig-keel.ch)

ERBA AG, Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach  
 Planen – Gestalten – Einrichten  
  
**Bibliothek/Mediothek**  
 verlangen Sie unsere Checkliste  
 Tel. 01 912 00 70, E-Mail: [info@erba-ag.ch](mailto:info@erba-ag.ch)

**CARAN d'ACHE SA**  
 Chemin du Foron 19  
 1226 Thônex-Genève  
 Tel. 022 869 01 01  
 Fax 022 869 01 39  
[www.carandache.ch](http://www.carandache.ch)

**SPECK STEIN**  
 DAS IDEALE WERK MATERIAL  
 BAUDER AG  
 SPECKSTEIN UND SPEZIALWERKZEUG  
 JOSEFSTRASSE 30  
 8031 ZÜRICH  
 TEL. 01 271 00 45  
 FAX 01 272 43 93

## Bienenwachs / Kerzengießformen

- **Bienen-Meier**, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056 485 92 50, Fax 056 485 92 55

## Bücher

- **Buchhandlung Beer**, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05, Fax 01 212 16 97

**KERZEN UND SEIFEN SELBER MACHEN**  
 Beste Rohmaterialien,  
 Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten  
**EXAGON** Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 01/430 36 76 / 86, Fax 01/430 36 66  
 E-Mail: [info@exagon.ch](mailto:info@exagon.ch), Internet-Shop: [www.exagon.ch](http://www.exagon.ch)

## Holzbearbeitungsmaschinen

ROBLAND Holzbearbeitungs-maschinen



Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, usw. kombiniert und getrennt.  
Inh. Hans-Urich Tanner 3125 Toffen b. Belp  
Bernstrasse 25 Tel. 031/8195626

**HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN:** für jeden Bedarf und jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / VIDEO-Kassette erhältlich / permanente Ausstellung

**HM-SPOERRI AG**, Maschinencenter ZH-Unterland, Weieracherstrasse 9, 8184 Bachenbülach, Tel. 01 872 51 00, Fax 01 872 51 21, [www.hm-spoerrri.ch](http://www.hm-spoerrri.ch)

**FELDER HAMMER** **Näf Maschinen Markt**

Wollen Sie auch noch etwas anderes als nur Maschinen kaufen?

## HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN

NEUMASCHINEN, OCCASIONEN UND SERVICE

[www.naef-ag.ch](http://www.naef-ag.ch) 071 / 353 09 09



Näf Service und Maschinen AG, Industriestrasse, 9101 Herisau

## Kopiervorlagen

■ **Verlag Persen GmbH**, 8546 Islikon, Tel./Fax 052 375 19 84

■ **Kohl-Verlag**, Lehrmittel-Vertrieb Gisler, Zug, Tel. 041 741 51 36, Fax 041 741 51 39, [www.lvg.ch](http://www.lvg.ch)

## Künstlermaterialien



alles für Künstler zu grosshandelspreisen - bestellen sie den umfangreichen gratiskatalog über telefon 062 737 21 21, telefax 062 737 21 25, [info@boesner.ch](mailto:info@boesner.ch), [www.boesner.ch](http://www.boesner.ch) oder besuchen sie uns von montag bis freitag (9.30h bis 18.00h, mittwoch bis 20.00h) an der suhrenmattstrasse 31 in 5035 unterentfelden.

## Lehrmittel

■ **Orell Füssli Verlag**, Postfach, 8036 Zürich, Tel. 055 418 89 89, Fax 055 418 89 19

## Informatik und Lernprogramme



Über 500 Titel an Lernsoftware für Vorschulalter bis Universität in allen Fachbereichen  
Güterstrasse 13, 3008 Bern, Telefon 031/380 52 80, Fax 031/380 52 10, [www.schulsoft.ch](http://www.schulsoft.ch)

**schulsoft.ch Software für Schule und Bildung**

## Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

**michel**  
**KERAMIKBEDARF**  
8046 Zürich 01 372 16 16  
[www.keramikbedarf.ch](http://www.keramikbedarf.ch)

**SERVICE**  
Wir sorgen für  
Funktion und Sicherheit



Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung, insbesondere für Klein-, Einführungs- und Sonderklassen.

Zu beziehen bei Ihrem kantonalen Lehrmittelverlag.

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)  
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen  
Fon/Fax 032 623 44 55  
Internet: [www.hlv-lehrmittel.ch](http://www.hlv-lehrmittel.ch)  
E-Mail: [lehrmittel@hvl.lehrmittel.ch](mailto:lehrmittel@hvl.lehrmittel.ch)

**Lehrmittel**  
**Lehrermaterialien**  
**Lernhilfen**  
**Software**

**INFORMATION & MARKETING SCHWEIZ**  
Schroedel • Paetec • Diesterweg  
Hauptstr. 52, Postfach, 6045 Meggen/LU  
Telefon 041 377 55 15, Fax 041 377 55 45  
[www.schroedel.ch](http://www.schroedel.ch)  
E-Mail: [a.rutishauser@schoedel.ch](mailto:a.rutishauser@schoedel.ch)

Ihre Kontaktperson: Alfons Rutishauser

Industrieöfen, Keramik-, Glas- und Laboröfen  
Härterei-, Giesserei-, Keramik- und Glasbedarf

**Nabertherm Schweiz AG**  
CH-4614 Hägendorf • Batterieweg 6  
Tel. +41 (062) 209 60 70 • Fax +41 (062) 209 60 71  
E-Mail: [info@nabertherm.ch](mailto:info@nabertherm.ch) • [www.nabertherm.ch](http://www.nabertherm.ch)

30 - 2000 °C

## Neue Lernformen

■ **SI TZT AG**, Rainstr. 57, 8706 Meilen, Tel. 01 923 65 64, [www.tzt.ch](http://www.tzt.ch)

## Klebstoffe / Konstruvit

■ Konstruvit Klebstoffe von **Geistlich Ligamenta**  
Vertrieb für die Schweiz: **Carfa AG**, Seestrasse 110,  
8805 Richterswil, Tel. 01 787 44 44, Fax 01 787 44 45,  
E-Mail: [info@carfa.ch](mailto:info@carfa.ch)

## Modellieren / Tonbedarf

**Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht**  
Katalog verlangen!

**bodmer ton**

Töpfereibedarf, 8840 Einsiedeln  
[www.bodmer-ton.ch](http://www.bodmer-ton.ch), Tel. 055 412 61 71

## Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen,  
Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, [www.steinegger.de](http://www.steinegger.de)

## Schulmöbiliar / Schuleinrichtungen

**MERWAG** SCHULEINRICHTUNGEN  
Schüler- und Lehrerarbeitsplätze  
Industrie Eschmatt CH-8498 Gibswil  
Tel. 055 - 265 60 70 [merwag@bluewin.ch](mailto:merwag@bluewin.ch)

## Schnittmuster / Stoffe / Nähzubehör

- **Création Brigitte**, B. Petermann, 6252 Dagmersellen,  
Tel./Fax 062 756 11 60, Tel. Anfragen: Di-Fr 15.00-18.00 Uhr  
E-Mail: [creation-birgitte@gmx.ch](mailto:creation-birgitte@gmx.ch)

**Schuleinrichtungen** Embru-Werke  
**Wandtafeln** 8630 Rüti  
**Tische und Stühle** Tel. 055 251 11 11  
Fax 055 251 19 30  
[info@embru.ch](mailto:info@embru.ch), [www.embru.ch](http://www.embru.ch)

**embru**

## Schulfotografie

- **SASJF**, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers, 00423 384 31 53

## Schulmaterial / Lehrmittel

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, [www.swch.ch](http://www.swch.ch),  
Kurse, Zeitschriften «Schule» und «Ecole romande», Bücher,  
Tel. 061 956 90 71, Fax 061 956 90 79
- **Verlag ZKM**, Postfach, 8353 Elgg, Tel./Fax 052 364 18 00,  
[www.verlagzkm.ch](http://www.verlagzkm.ch)

## hunziker

schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil Telefon 01 722 81 11  
Tischenlostrasse 75 Telefax 01 720 56 29  
Postfach www.hunziker-thalwil.ch  
CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch

**NOVEX** NOVEX AG Telefon: 041 914 11 41  
Schuleinrichtungen Fax: 041 914 11 40  
Baldeggstrasse 20 E-Mail: [info@novex.ch](mailto:info@novex.ch)  
MÖBELBAU 6280 Hochdorf [www.novex.ch](http://www.novex.ch)

## ADUKA AG

SCHULMÖBEL - BESTÜHLUNGEN - HÖBELSYSTEME

Hauptstr. 96, CH-5726 Unterkulm, Tel. 062 768 80 90, Fax 062 768 80 95  
E-Mail: [info@aduka.ch](mailto:info@aduka.ch)

## Schulzahnpflege

- **Profimed AG**, Dorfstrasse 143, 8802 Kilchberg,  
Tel. 0800 336 411, Fax 0800 336 410, E-Mail: [info@profimed.ch](mailto:info@profimed.ch)

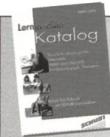
  
**Erwin Bischoff AG**  
Zentrum Stelz, 9501 Wil 1  
Telefon 071/929 59 19, Telefax 071/929 59 18  
[www.bischoff-wil.ch](http://www.bischoff-wil.ch)

## Spiel- und Sportgeräte

**silisport ag** Tel. 052 385 37 00 / [www.silisport.com](http://www.silisport.com)

  
**www.biwa.ch**  
BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 988 19 17  
9631 Uisibach-Wattwil Fax 071 988 42 15

**Holz-Hoerz** Entwicklung und Herstellung von  
Holz-Hoerz GmbH psychomotorischen Übungsgeräten,  
Postfach 11 03 original pedalo®-System, Balancier-  
D-72521 Münsingen geräten, Rollbretter, Kinderfahrzeuge,  
Tel. 0049-7381/93570 Fax 935740 Laufrad, Geräten und Material für den  
www.pedalo.de E-Mail: [Holz-Hoerz@t-online.de](mailto:Holz-Hoerz@t-online.de)

  
Lernmedien von SCHUBI  
Fordern Sie den Katalog 2003 an bei:  
SCHUBI Lernmedien Tel. 052 644 10 10  
Breitwiesenstrasse 9 Fax 0800 500 800  
8207 Schaffhausen www.schubi.ch

**SCHUBI**

## Spielplatzgeräte

- **UHU Spielschüür AG**, 8909 Zwillikon, Tel. 0900 57 30 59,  
[www.uhu-spielscheune.ch](http://www.uhu-spielscheune.ch), Spielgeräte aus eigener Produktion,  
kein Import

## buerli

Spiel- und Sportgeräte AG  
Postfach 3030  
6210 Sursee LU  
Telefon 041 925 14 00  
Fax 041 925 14 10  
[www.buerliag.com](http://www.buerliag.com)

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



Sicherer  
Schwung  
auf dem  
Pausenplatz

## Hinnen Spielplatzgeräte AG



6055 Alpnach Dorf T 041 672 91 11 [www.bimbo.ch](http://www.bimbo.ch)



## FUCHS THUN AG Spielplatzgeräte mit Pfiff !



Kombi-Geräte - drehbare Kletterbäume - Fuchsteller  
Tempelstrasse 11 Tel. 033 334 30 00 [www.fuchsthun.ch](http://www.fuchsthun.ch)  
3608 Thun Fax 033 334 30 01 info@fuchsthun.ch

## GTSM-Magglingen

Aegertenstr. 56  
201461 11 30  
[www.lapset.com](http://www.lapset.com)

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke

8003 Zürich  
Fax 01 461 12 48  
E-Mail: gtsm@bluewin.ch

## Uhrwerke und Instrumente für Wetterstation, Solarzellen und solarartikel, Werke für Musikdosen

■ **Centrale d'achats CEV**, Paul Walter, Av. de Collonge 22,  
1820 Terriet, tél. 021/961 20 50, Fax 021/963 57 65,  
Natal 079/230 79 00, e-mail: paul.walter@bluewin.ch

## Theater



### Schultheater – alle Stufen

### MASKENSCHAU

Dauer: 1 Stunde

Auskunft und Unterlagen:  
Pello, Mülhäuserstr. 65, 4056 Basel  
Telefon/Fax 061/321 86 96  
Homepage: [www.pello.ch](http://www.pello.ch)  
E-Mail: pello@freesurf.ch



eichenberger electric ag  
**ebz**

Bühnentechnik · Licht · Akustik  
Projektierung · Verkauf · Vermietung

Sonnentalstrasse 5, 8600 Dübendorf  
Tel. 043 355 22 66, Fax 043 355 22 77  
E-Mail: [ebz@ebzlighting.ch](mailto:ebz@ebzlighting.ch)  
[www.ebzlighting.ch](http://www.ebzlighting.ch)

## Maximilian

Der Zauberer für die Schule  
Telefon 01 720 16 20  
[www.maximilians-zauberschau.ch](http://www.maximilians-zauberschau.ch)



## Wandtafel / Schuleinrichtungen

■ **Jestor AG**, Einrichtungen für Schulzimmer und Konferenzräume,  
5703 Seon, Tel. 062 775 45 60, Fax 062 775 45 64,  
E-Mail: mail@jestor.ch, [www.jestor.ch](http://www.jestor.ch)

■ **E. Knobel**, 6301 Zug, Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43,  
[info@knobel-zug.ch](mailto:info@knobel-zug.ch)

## hunziker

schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil Telefon 01 722 81 11  
Tischenloosstrasse 75 Telefax 01 720 56 29  
Postfach www.hunziker-thalwil.ch  
CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch

## Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen  
8302 Kloten, Tel. 01-804 33 55, Fax 01-804 33 57  
auch in Köniz, St.Gallen, Aesch und Kriens

**OPO**  
**OESCHGER**  
Wir richten ein.

**Dekupiersägen**, Holzdrehbänke, Schleifmaschinen usw.  
Gratisunterlagen bestellen.

## HEGNER

HEGNER AG, Steinackerstr. 35, 8902 Urdorf/Zürich  
Tel. 01/734 35 78, Fax 01/734 52 77, [www.hegner.ch](http://www.hegner.ch)

**Weltstein AG**  
Werksbau  
8272 Ermatingen  
071 / 664 14 63

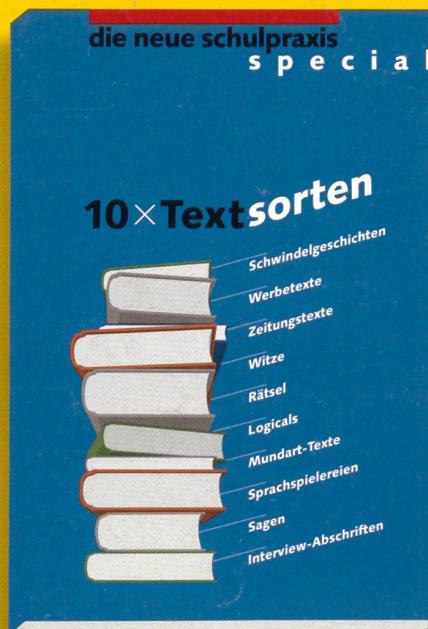
GROß  
Beratung · Planung · Produktion · Montage · Service · Revision  
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

**Alles zum Thema Strom:**

[www.poweron.ch](http://www.poweron.ch)

VSE  
AES

## die neue schulpraxis



156 Seiten Unterrichtsmaterial

### 10×Textsorten

Über 300 konkrete Texte und dazu immer Impulse für die Sinnerfassung. Im Inhalt:  
 13 Schwindeltexte, die zum kritischen Lesen führen;  
 30 Ideen im Umgang mit Werbetexten; 30 Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit 100 abgedruckten Witzen/Schmunzeltexten; 37 Logicals mit Lösungen und Ideen für Schreibanlässe; 50 Rätsel für das 3. bis 7. Schuljahr. 30 Sagen zum Vergleichen und Individualisieren; 20 Ideen für eigene Sprachspielereien; Anregungen für den Umgang mit Mundartliedern und -texten; konkrete Arbeiten mit Interview-Texten.

Bitte senden Sie mir umgehend (gegen Rechnung):

Ex. à CHF 24.50

### 10×Textsorten

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Schule \_\_\_\_\_

Strasse/Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Talon bitte einsenden an: die neue schulpraxis, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen

Bestellung per Fax: 071 272 73 84, telefonische Bestellung: 071 272 71 98, E-Mail-Order: schulpraxis@tagblatt.com  
 (Alle Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versand)